

Firma , FRESENIUS MEDICAL CARE | *Ausgabe* , 2009

Inhalt , ZWISCHENBERICHT / 2. QUARTAL

2. QUARTAL 2009



Fresenius Medical Care

Inhalt

ÜBERBLICK	<u>S. 03</u>
ZWISCHENLAGEBERICHT	<u>S. 07</u>
Finanz- und Ertragslage	07
Liquidität und Mittelherkunft	20
Vermögenslage	26
Ausblick	26
Neue Verlautbarungen	26
KONZERNABSCHLUSS	<u>S. 28</u>
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	28
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	29
Konzern-Bilanz	30
Konzern-Kapitalflussrechnung	31
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32
Anmerkungen zum Konzernabschluss	34
NACHTRAGSBERICHT	<u>S. 50</u>
CORPORATE GOVERNANCE	<u>S. 50</u>
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	<u>S. 50</u>
KONTAKTE UND KALENDER	<u>S. 51</u>

ÜBERBLICK

Tabelle 01, KENNZAHLEN FÜR DAS 2. QUARTAL 2009

Umsatz	2.764 Mio. US-\$	+ 4 %
Operatives Ergebnis (EBIT)	418 Mio. US-\$	- 3 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt)	221 Mio. US-\$	+ 5 %
Gewinn je Aktie	0,74 US-\$	+ 4 %

Tabelle 02, KENNZAHLEN FÜR DAS 1. HALBJAHR 2009

Umsatz	5.323 Mio. US-\$	+ 3 %
Operatives Ergebnis (EBIT)	813 Mio. US-\$	- 1 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt)	419 Mio. US-\$	+ 6 %
Gewinn je Aktie	1,41 US-\$	+ 5 %

2. QUARTAL 2009:

UMSATZ

Fresenius Medical Care erhöhte den **Gesamtumsatz** im zweiten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4 % auf 2,764 Milliarden us-Dollar (9 % währungsbereinigt). Das Unternehmen erreichte weltweit ein organisches Umsatzwachstum von 8 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen konnte im zweiten Quartal 2009 um 7 % auf 2,054 Milliarden us-Dollar (10 % währungsbereinigt) gesteigert werden. Der Umsatz mit Dialyseprodukten ging im gleichen Zeitraum um 4 % auf 710 Millionen us-Dollar zurück. Währungsbereinigt stieg der Umsatz um 7 %.

In **Nordamerika** steigerte Fresenius Medical Care den Umsatz um 9 % auf 1,876 Milliarden us-Dollar. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen wuchs um 9 % auf 1,677 Milliarden us-Dollar. Die durchschnittliche Vergütung pro Behandlung in den USA lag im zweiten Quartal 2009 bei 344 us-Dollar gegenüber 327 us-Dollar im zweiten Quartal 2008 und 338 us-Dollar im ersten Quartal 2009. Die Zunahme der durchschnittlichen Vergütung pro Behandlung basiert auf steigenden Umsätzen mit privaten Krankenversicherern und einer leicht erhöhten Verabreichung des blutbildenden Medikaments epo. Der Umsatz mit Dialyseprodukten wuchs um 10 % auf 199 Millionen us-Dollar. Zum Wachstum trugen vor allem die neu einlizenziierten Eisenpräparate bei.

Außerhalb **Nordamerikas** (Segment „International“) ging der Umsatz gegenüber dem zweiten Quartal 2008 um 7 % auf 888 Millionen us-Dollar zurück. Währungsbereinigt bedeutete dies einen Umsatzanstieg von 9 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen reduzierte sich um 4 % (+ 13 % währungsbereinigt) auf 377 Millionen us-Dollar. Der Umsatz mit Dialyseprodukten sank um 9 % auf 510 Millionen us-Dollar. Währungsbereinigt stieg der Umsatz um 6 %, vor allem durch einen höheren Absatz von Dialysemedikamenten und -geräten sowie Produkten für die Akutversorgung.

ERTRAG

Das **operative Ergebnis (EBIT)** von Fresenius Medical Care reduzierte sich zum Teil aufgrund von Währungsumrechnungseffekten um 3 % auf 418 Millionen us-Dollar verglichen mit 429 Millionen us-Dollar im

zweiten Quartal 2008. Die operative Marge (EBIT-Marge) lag im zweiten Quartal 2009 bei 15,1 % gegenüber 16,1 % im zweiten Quartal 2008.

In Nordamerika sank die EBIT-Marge im zweiten Quartal 2009 um 100 Basispunkte von 16,9 % auf 15,9 %. Grund dafür waren im Wesentlichen gestiegene Personalkosten, höhere Preise für Dialysemittel wie Heparin sowie die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® auf dem us-Markt im Oktober 2008. Positiv wirkten eine starke Geschäftsentwicklung im Bereich Dialyseprodukte, steigende Umsätze mit privaten Krankenversicherern und Skaleneffekte aus dem Umsatzwachstum.

Im Segment „International“ sank die operative Marge um 20 Basispunkte auf 17,3 %. Grund hierfür waren insbesondere höhere Beschaffungskosten beim Kauf von in Europa und Japan hergestellten Produkten durch die gleichzeitige Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen. Zu diesen Währungseffekten kamen höhere Abschreibungen auf Investitionen in neue Produktionsstätten. Teilweise wurde dies durch Kosteneinsparungen kompensiert.

Die **Nettozinsaufwendungen** beliefen sich im zweiten Quartal 2009 auf 76 Millionen us-Dollar nach 82 Millionen us-Dollar im zweiten Quartal des Vorjahres. Diese positive Entwicklung beruht überwiegend auf niedrigeren kurzfristigen Zinssätzen.

Die **Ertragssteuern** lagen im zweiten Quartal 2009 bei 103 Millionen us-Dollar gegenüber 126 Millionen us-Dollar im zweiten Quartal 2008, resultierend aus einem positiven Einmaleffekt aus der Neubewertung einer Steuerforderung. Dies entspricht einer effektiven **Steuerquote** von 30,2 % nach 36,2 % im Vorjahreszeitraum.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) erhöhte sich im zweiten Quartal 2009 um 5 % auf 221 Millionen us-Dollar.

Der **Gewinn je Aktie** (EPS) stieg im zweiten Quartal 2009 um 4 % auf 0,74 us-Dollar pro Stammaktie nach 0,71 us-Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die durchschnittlich gewichtete Zahl der ausstehenden Aktien betrug im zweiten Quartal 2009 rund 298,0 Millionen nach 296,7 Millionen im vergleichbaren Vorjahresquartal. Der Anstieg der Zahl ausstehender Aktien resultiert aus der Ausübung von Aktienoptionen in den vergangenen zwölf Monaten.

CASH FLOW

Der **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** nahm im zweiten Quartal 2009 um 35 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 282 Millionen us-Dollar zu. Dies entspricht etwa 10 % des Umsatzes. Der Cash Flow wurde positiv beeinflusst durch eine günstige Entwicklung der durchschnittlichen Forderungslaufzeiten, insbesondere in Nordamerika.

Die **Netto-Investitionen** lagen bei 139 Millionen us-Dollar. Der **Free Cash Flow vor Akquisitionen** betrug 143 Millionen us-Dollar nach 30 Millionen us-Dollar im zweiten Quartal 2008. Aus **Desinvestitionen abzüglich Akquisitionen** flossen Fresenius Medical Care insgesamt 5 Millionen us-Dollar zu. Der **Free Cash Flow nach Akquisitionen und Desinvestitionen** betrug 148 Millionen us-Dollar im Vergleich zu einem Minus von 28 Millionen us-Dollar im Vorjahreszeitraum.

1. HALBJAHR 2009:

UMSATZ UND ERTRAG

Der **Umsatz** wuchs im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 um 3 % (währungsbereinigt um 9 %) auf 5,323 Milliarden us-Dollar. Der organische Umsatzanstieg betrug 8 %.

Das **operative Ergebnis (EBIT)** sank zum Teil aufgrund von Währungsumrechnungseffekten um 1 % auf 813 Millionen us-Dollar nach 818 Millionen us-Dollar im ersten Halbjahr 2008. Die EBIT-Marge betrug 15,3 % nach 15,8 % im ersten Halbjahr 2008. Dieser Rückgang wurde im Wesentlichen verursacht durch gestiegene Personalkosten, höhere Preise für Dialysemedikamente wie Heparin sowie durch die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® im Oktober 2008 in den USA. Teilweise kompensiert wurde dieser Effekt durch eine starke Geschäftsentwicklung im Bereich Dialyseprodukte, steigende Umsätze mit privaten Krankenversicherern und Skaleneffekte aus dem Umsatzwachstum.

Die **Nettozinsaufwendungen** beliefen sich im ersten Halbjahr 2009 auf 149 Millionen us-Dollar nach 165 Millionen us-Dollar im ersten Halbjahr 2008. Dieser Rückgang ist vornehmlich auf niedrigere kurzfristige Zinssätze zurückzuführen.

Die **Ertragssteuern** beliefen sich im ersten Halbjahr 2009 auf 214 Millionen us-Dollar gegenüber 237 Millionen us-Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres, resultierend aus einem positiven Einmaleffekt aus der Neubewertung einer Steuerforderung. Dies entspricht einer effektiven **Steuerquote** von 32,2 % nach 36,3 % im ersten Halbjahr 2008.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6 % auf 419 Millionen us-Dollar.

Der **Gewinn je Aktie (EPS)** betrug 1,41 us-Dollar pro Stammaktie, ein Zuwachs um 5 %. Die durchschnittlich gewichtete Zahl der Aktien lag im ersten Halbjahr 2009 bei rund 297,9 Millionen.

CASH FLOW

Der **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** lag im ersten Halbjahr 2009 bei 437 Millionen us-Dollar nach 401 Millionen us-Dollar im ersten Halbjahr 2008. Dies entspricht etwa 8 % des Umsatzes. Der Cash-Flow wurde im ersten Halbjahr 2009 positiv beeinflusst durch eine günstige Entwicklung der durchschnittlichen Forderungslaufzeiten, insbesondere in Nordamerika.

Die **Netto-Investitionen** lagen bei 249 Millionen us-Dollar. Daraus ergab sich ein **Free Cash Flow vor Akquisitionen** von 188 Millionen us-Dollar nach 69 Millionen us-Dollar im ersten Halbjahr 2008. Für **Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen** gab Fresenius Medical Care insgesamt 31 Millionen us-Dollar aus. Der **Free Cash Flow nach Akquisitionen und Desinvestitionen** betrug 157 Millionen us-Dollar im Vergleich zu einem Minus von 23 Millionen us-Dollar im Vorjahreszeitraum.

PATIENTEN – KLINIKEN – BEHANDLUNGEN

Zum 30. Juni 2009 versorgte Fresenius Medical Care weltweit 190.081 **Dialysepatienten**, 6 % mehr als im Vorjahr. In Nordamerika erhöhte sich die Zahl der Patienten um 4 % auf 129.163. Einschließlich der 31 von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken belief sich die Zahl der Patienten in den USA auf 130.795. In den Regionen außerhalb Nordamerikas (Segment „International“) stieg die Zahl der Patienten um 10 % auf 60.918.

Zum 30. Juni 2009 betrieb das Unternehmen 2.471 **Dialysekliniken** weltweit, davon 1.731 in Nordamerika (1.762 inklusive der von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken) und 740 außerhalb Nordamerikas. Dies entspricht einem Anstieg von 5 % in Nordamerika und 10 % außerhalb Nordamerikas.

Die Zahl der von Fresenius Medical Care weltweit durchgeführten **Behandlungen** stieg im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 % auf etwa 14,36 Millionen. Davon entfielen 9,69 Millionen (+3 %) auf Nordamerika und 4,67 Millionen (+11 %) auf das Segment „International“.

MITARBEITER

Zum 30. Juni 2009 arbeiteten 66.364 Menschen (durchschnittlich Vollzeitbeschäftigte) bei Fresenius Medical Care (31. Dezember 2008: 64.666). Die Zunahme um rund 1.700 Mitarbeiter resultiert größtenteils aus dem Wachstum des Unternehmens in allen Geschäftsbereichen.

VERSCHULDUNGSGRAD (DEBT/EBITDA-RATIO)

Der Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Ratio) reduzierte sich vom 2,86-fachen des Gewinns vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) am Ende des zweiten Quartals 2008 auf 2,78 am Ende des zweiten Quartals 2009. Ende 2008 belief sich der Verschuldungsgrad auf 2,69.

RATING

Im zweiten Quartal 2009 beließ die Ratingagentur Standard & Poor's das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care bei ‚BB‘, der Ausblick wurde von „negativ“ auf „stabil“ geändert. Das Rating von Moody's liegt weiterhin bei ‚Ba1‘ mit „stabilem“ Ausblick. Die Ratingagentur Fitch stufte das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care mit ‚BB‘ ein und gab einen „negativen“ Ausblick.

AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2009 VOLL BESTÄTIGT

Fresenius Medical Care rechnet für das Geschäftsjahr 2009 weiterhin mit einem **Umsatz** von mehr als 11,1 Milliarden us-Dollar. Dies entspricht einem währungsbereinigten Anstieg von über 8 % im Vergleich zum Vorjahr.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) soll 2009 zwischen 850 und 890 Millionen us-Dollar liegen.

Für **Investitionen** sind 2009 zwischen 550 und 650 Millionen us-Dollar, für **Akquisitionen** zwischen 200 und 300 Millionen us-Dollar vorgesehen. Der **Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Ratio)** soll auf einem Niveau von weniger als dem 2,7-fachen des Gewinns vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) verbleiben.

ZWISCHENLAGEBERICHT

FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Die folgende Darstellung und Analyse der operativen Entwicklung der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“) und ihrer Tochtergesellschaften sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden, sowie mit den im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2008 in der Form des 20-F enthaltenen Angaben und Erläuterungen. In diesem Bericht beinhalten „FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“ in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen im Sinne von Absatz 27A des Securities Act (Wertpapiergesetz) von 1933 in geänderter Fassung und Absatz 21E des Securities Exchange Act (Wertpapierhandelsgesetz) von 1934 in geänderter Fassung. In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widerspiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von aktuellen Annahmen und Einschätzungen formuliert, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als gesetzlichem Vertreter der Gesellschaft (im Folgenden „der Vorstand“) nach bestem Wissen getroffen hat. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, und auch negativer ausfallen können als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Des Weiteren können sich in die Zukunft gerichtete Schätzungen und Voraussagen, die auf Gutachten oder Informationen Dritter basieren, als unrichtig herausstellen. Daher kann die Gesellschaft keine Zusicherungen hinsichtlich der zukünftigen Richtigkeit der in diesem Bericht dargestellten Meinungen oder hinsichtlich des tatsächlichen Eintretens der hier beschriebenen Entwicklungen machen. Auch sind zukünftige Ergebnisse der Gesellschaft, selbst wenn sie den hier dargestellten Erwartungen entsprechen sollten, nicht notwendigerweise indikativ für die Leistung der Gesellschaft in zukünftigen Geschäftsjahren.

Zu den Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, welche die tatsächlichen Ergebnisse der Gesellschaft von den geschätzten abweichen lassen, gehören insbesondere:

- └ Änderungen in Erstattungen von staatlichen Stellen und privaten Versicherern für die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft, einschließlich der vorgeschriebenen Umstellung auf ein ausgeweitetes gebündeltes Erstattungssystem für Dialysedienstleistungen ab 2011;
- └ Rückgänge in der Verabreichung von EPO oder der Erstattungsleistungen für EPO;
- └ die Abhängigkeit von staatlichen Erstattungszahlungen für Dialyseleistungen;
- └ das Ergebnis laufender staatlicher Ermittlungen;
- └ der Einfluss von privaten Versicherern und Managed Care-Organisationen sowie Gesundheitsreformen;
- └ Produkthaftungsrisiken;
- └ das Ergebnis möglicherweise wesentlicher laufender Rechtsstreitigkeiten;
- └ Risiken aus der Integration von Akquisitionen und die Abhängigkeit der Gesellschaft von weiteren Akquisitionen;
- └ die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen;
- └ Änderungen der Kosten und des Verordnungsumfelds für Medikamente;
- └ die Einführung von Generika oder neuen Medikamenten, die mit pharmazeutischen Produkten der Gesellschaft konkurrieren;
- └ Änderungen der Rohmaterial- und Energiekosten; sowie
- └ sonstige Aussagen bezüglich der Erwartungen, Annahmen, zukünftigen Pläne und Strategien, erwarteten Entwicklungen sowie sonstiger Inhalte, bei denen es sich nicht um historische Tatsachen handelt.

Die im Konzernabschluss dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die tatsächlich angewandten Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Auswahl und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss und die im Folgenden unter „Operative Entwicklung“ dargestellten Ausführungen zu betrachten sind. Für eine Diskussion der kritischen Rechnungslegungsgrundsätze *siehe Kapitel 04.1 „Darstellung und Analyse – Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“* im Geschäftsbericht 2008 gemäß Format 20-F.

ÜBERBLICK

Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen sowie aus der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 65 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Patientenzuwachs von etwa 6 % darstellt. Der Patientenzuwachs wird durch Faktoren wie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, ein steigendes Aufkommen von Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen, Verbesserungen bei der Behandlungsqualität, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Dialysebehandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenstabilisierung oder -reduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist beschränkt. Die Ertragskraft ist abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Personal-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

Ein Großteil der Dialyседienstleistungen, die die Gesellschaft in den USA erbringt, wird durch das Medicare-Programm bezahlt. Die Medicare-Zahlungen für Dialyседienstleistungen basieren auf einem Mischsatz, der einen Arzneimittelzuschlag enthält. Der Arzneimittelzuschlag wurde mit dem sogenannten „Medicare Prescription Drug, Improvement and Modernization Act of 2003 - Gesetz“ („MMA“) eingeführt, um die Differenz zwischen der Medicare-Erstattung für separat abrechenbare Arzneimittel vor Einführung des MMA und dem im MMA vorgeschriebenen neuen, auf dem Durchschnittsverkaufspreis basierenden Erstattungssystem zu berücksichtigen. Für das Kalenderjahr 2009 hat das Centers for Medicare and Medicaid Services („CMS“) den Arzneimittelzuschlag für 2008 von 0,69 US-\$ unverändert übernommen, was zu einer Verringerung des Arzneimittelzuschlags von 15,5 % auf 15,2 % des gesamten prospektiven Erstattungssatzes je Behandlung führte. Anders als viele andere Medicare-Programme unterliegt der ESRD-Erstattungssatz keiner automatischen jährlichen Anpassung. Daher hat dieser Anteil des Erstattungssatzes keine jährliche Anpassung erfahren, da keine entsprechende Gesetzesänderung vorgenommen wurde. Im sogenannten „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008 – Gesetz“ (das „MIPPA“) hat der Congress den Erstattungssatz für 2009 und 2010 um jeweils 1 % erhöht. Des Weiteren hat der Congress eine Klausel eliminiert, nach der in der Vergangenheit an Krankenhäuser angeschlossene Einrichtungen etwas höhere Vergütungen erhielten als unabhängige (oder „freistehende“) Kliniken. Daher werden 2009 alle Kliniken den Satz erhalten, der 2008 für unabhängige Kliniken galt, zuzüglich einer Erhöhung um 1 %. Das CMS hat die lohnindexbasierte Anpassung für Dialyseeinrichtungen aktualisiert, die sich 2008 zu 25 % aus einer alten – auf den statistischen

Ballungsgebieten (MSA – metropolitan statistical area) beruhenden – Anpassung und zu 75 % aus einer neuen – auf den statistischen Kerngebieten (CBSA – core-based statistical area) basierenden – Anpassung berechnete. Für 2009 hat das CMS den Übergang von der MSA Definition auf die CBSA Definition abgeschlossen, so dass die Zahlungen an Einrichtungen nunmehr auf dem CBSA-Satz basieren werden. Für eine Diskussion der Erstattungssätze für Dialysebehandlungen *siehe Kapitel 04.2 „Finanz- und Ertragslage – Überblick“ im Geschäftsbericht 2008 gemäß Format 20-F.*

Bestimmte andere Artikel und Dienstleistungen, die die Gesellschaft in ihren Dialysezentren bereitstellt bzw. erbringt, sind gegenwärtig im Erstattungssatz nicht enthalten und werden von Medicare separat erstattet. Zu den Wesentlichen gehören Medikamente wie blutbildungsanregende Substanzen (erythropoietin-stimulating agents – „ESA“), Vitamin-D- und Eisen-Präparate, die mit 106 % des vom Hersteller an das CMS gemeldeten Durchschnittsverkaufspreises erstattet werden. Produkte und Nebendienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die ihre Dialysebehandlungen zu Hause durchführen, werden ebenfalls separat erstattet. Die Erstattungsstruktur hierfür ist mit dem Erstattungssatz für Behandlungen in Dialysezentren vergleichbar. Diese Erstattungsmethoden begrenzen die zulässigen abrechenbaren Beträge je Behandlung, führen aber für die Gesellschaft zu planbaren Erlösen je Behandlung.

Mit der Einführung des MIPPA in 2008 hat der Congress die Entwicklung eines ausgeweiteten gebündelten Erstattungssystems bei terminaler Niereninsuffizienz vorgeschrieben, das für ab dem 1. Januar 2011 erbrachte Dienstleistungen gültig sein soll. Das neue Gesetz verlangt, dass das CMS bis zum 1. Januar 2011 ein gebündeltes Erstattungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz einführt, nach dem das CMS die Erstattungen an die Dialysekliniken mit einer Zahlung für (i) alle Produkte und Dienstleistungen, die gegenwärtig im Erstattungssatz enthalten sind, (ii) alle in der Vergangenheit separat erstatteten Verabreichungen blutbildungsanregender Substanzen und sonstiger Medikamente (andere Arzneimittel und Präparate, mit Ausnahme von Impfungen), (iii) diagnostische Labortests und (iv) sonstige zur Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz an Personen erbrachte Dienstleistungen vornimmt. Der anfängliche gebündelte Erstattungssatz wird auf 98 % der geschätzten Kosten des Medicare-Programms für die Dialyseversorgung für 2011 festgesetzt. Diese Schätzung errechnet sich anhand des gegenwärtigen Erstattungssystems unter Zugrundelegung der jeweils geringsten Inanspruchnahme je Patient aus den Jahren 2007, 2008 und 2009. Der gebündelte Satz wird Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen sein, die Merkmale der einzelnen Patienten (z. B. Alter, Gewicht, Körpermassenzahl) sowie Komorbiditäten widerspiegeln können. Außerdem sollen Anpassungen aufgrund von (i) bestimmten Einzelfällen von Patienten mit extrem hohen Kosten aufgrund von außergewöhnlichen medizinisch notwendigen Versorgungserfordernissen, (ii) unverhältnismäßig hohen Kosten von Kliniken mit geringen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Kliniken und (iii) vom Gesundheitsminister für angemessen erachtete sonstige Anpassungen vorgenommen werden. Ab 2012 wird der gebündelte Erstattungssatz jährlichen Erhöhungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines vom Gesundheitsministerium („HHS“) noch festzulegenden Korbs aus Dialyseprodukten und -dienstleistungen abzüglich 1 % beruhen. Des Weiteren wird das MIPPA Qualitätsstandards festlegen, die ab 2012 einem leistungsorientierten Erstattungssystem zugrunde liegen sollen. Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um 2 % gekürzt. Qualitätsstandards für Kliniken werden voraussichtlich in den Bereichen Anämie-Management, Patientenzufriedenheit, Eisen-Management, Mineralstoffwechsel der Knochen und Gefäßzugang entwickelt. Die Leistungswerte der einzelnen Kliniken werden öffentlich zugänglich sein. Das gebündelte System wird phasenweise über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysezentren zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Dienstleister können sich jedoch bis einschließlich 2010 jederzeit freiwillig für eine volle Umstellung auf das neue System entscheiden. Das MIPPA weitet die Befugnisse von spezialisierten Medicare Advantage („MA“) Programmen zur Fokussierung auf die Aufnahme bestimmter Zielgruppen bis zum 31. Dezember 2010 aus und revidiert die Definitionen, Anforderungen an das Versorgungsmanagement und Standards der Qualitätsberichterstattung für alle spezialisierten Programme. Das CMS befindet sich gegenwärtig in der Entwicklung der zur Einführung des neuen Systems notwendigen Vorschriften. Nähere Einzelheiten des Systems werden erst bei Verabschiedung der endgültigen Vorschriften durch das CMS im Laufe des Jahres 2010 bekannt werden. Das MIPPA verlängert das Moratorium auf die neuen spezialisierten MA Programme bis zum 31. Dezember 2010. Das ausgeweitete gebündelte Erstattungssystem bei terminaler

Niereninsuffizienz wird wesentliche Auswirkungen auf die Erstattungen der Gesellschaft für Epogen® und andere Materialien und Dienstleistungen haben. Die Gesellschaft wird erst nach Verabschiedung der endgültigen Vorschriften des CMS in der Lage sein, die Gesamtauswirkung des neuen Systems auf ihr Geschäft zu beurteilen.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik für Berichtszwecke zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung („U.S.-GAAP“) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Das operative Ergebnis ist aus Sicht des Vorstands der Gesellschaft der Maßstab, der am besten dazu geeignet ist, die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Die Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher sind Zinsaufwendungen für die Finanzierung keine Zielgröße für die Segmente. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Zudem wurden bestimmte Akquisitionen und immateriellen Vermögensgegenstände nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet, sondern unter den Zentralbereichen ausgewiesen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

Die folgende Tabelle fasst den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d. h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet.

Tabelle 03 SEGMENTDATEN

in Mio. US-\$

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse				
Nordamerika	1.877	1.715	3.651	3.382
International	909	970	1.712	1.834
GESAMT	2.786	2.685	5.363	5.216
Umsätze zwischen den Segmenten				
Nordamerika	1	–	1	–
International	21	20	39	39
GESAMT	22	20	40	39
Umsatzerlöse mit Dritten				
Nordamerika	1.876	1.715	3.650	3.382
International	888	950	1.673	1.795
GESAMT	2.764	2.665	5.323	5.177
Abschreibungen				
Nordamerika	65	58	129	113
International	43	43	83	83
Zentralbereiche	2	2	4	3
GESAMT	110	103	216	199
Operatives Ergebnis (EBIT)				
Nordamerika	297	290	569	563
International	154	166	300	310
Zentralbereiche	(33)	(27)	(56)	(55)
GESAMT	418	429	813	818
Zinserträge	7	7	12	13
Zinsaufwendungen	(83)	(89)	(161)	(178)
Ertragsteuern	(103)	(126)	(214)	(237)
Ergebnis nach Ertragsteuern	239	221	450	416
Abzüglich Anteile anderer Gesellschafter	18	10	31	19
KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)	221	211	419	397

2. Quartal 2009 im Vergleich zum 2. Quartal 2008.

KONZERNABSCHLUSS

Tab. 04 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

	2. Quartal 2009	2. Quartal 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	7.314.822	6.885.712	6 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,3	4,2	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	2.764	2.665	4 %	9 %
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,7	34,7	–	–
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,9	17,8	–	–
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) in Mio. US-\$	221	211	5 %	–

Die Gesellschaft erbrachte 7.314.822 Behandlungen im 2. Quartal 2009, ein Anstieg um 6 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4 % und Akquisitionen 2 % bei.

Am 30. Juni 2009 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.471 Kliniken im Vergleich zu 2.318 Kliniken am 30. Juni 2008. Im 2. Quartal 2009 übernahm die Gesellschaft 11 Kliniken, eröffnete 24 Kliniken und schloss oder verkaufte 12 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 6 % von 179.340 am 30. Juni 2008 auf 190.081 am 30. Juni 2009. Einschließlich der 31 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 191.713.

Die Umsätze stiegen im 2. Quartal 2009 gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2008 um 4 % (9 % zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums bei den Dialyседienstleistungen, teilweise ausgeglichen durch gesunkene Umsätze bei den Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich im 2. Quartal 2009 um 7 % auf 2.054 Mio. US-\$ (10 % zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (4 %), höhere Erlöse je Behandlung (5 %) und Akquisitionen (1 %), teilweise ausgeglichen durch Wechselkursänderungen (3 %).

Der Umsatz aus Dialyseprodukten sank im gleichen Zeitraum um 4 % auf 710 Mio. US-\$ (ein Anstieg um 7 % zu konstanten Wechselkursen), verursacht durch ungünstige Wechselkursentwicklungen im Segment International. Des Weiteren sanken die Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo® nach der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008. Diese Effekte wurden teilweise ausgeglichen durch Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, einen hauptsächlich im Segment International gestiegenen Absatz von Dialysegeräten sowie den Absatz von Produkten für die Akutdialyse sowie extrakorporale Therapien.

Die Verringerung der Bruttoergebnismarge ergab sich aus gesunkenen Bruttoergebnismargen sowohl im Segment Nordamerika als auch im Segment International. Nordamerika wurde beeinflusst durch Preissteigerungen bei Heparin und anderen Medikamenten und höhere Personalkosten sowie einen geringeren Margenbeitrag aus dem Arzneimittelgeschäft aufgrund der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern und die Auswirkungen einer Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes.

Im Segment International wirkten sich ungünstige Währungseffekte im Zusammenhang mit dem Einkauf von in Europa und Japan hergestellten Produkten aufgrund der Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen aus.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen auf 495 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2009 von 474 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz erhöhten sich leicht von 17,8 % im 2. Quartal 2008 auf 17,9 % im gleichen Zeitraum 2009. Der leichte Anstieg wurde in 2009 durch gestiegene Personalkosten in Nordamerika verursacht und teilweise durch Größenvorteile aus dem Umsatzwachstum ausgeglichen. Auf die Aufwendungen der Zentralbereiche wirkten sich höhere Aufwendungen für Patentrechtsstreitigkeiten negativ aus. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen betrugen im 2. Quartal 2009 56 Mio. US-\$ gegenüber 53 Mio. US-\$ in 2008, entsprechend 2,0 % vom Umsatz im 2. Quartal 2009 und 2,0 % für den gleichen Zeitraum 2008.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen sanken im 2. Quartal 2009 auf 19 Mio. US-\$ von 21 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund von Währungsumrechnungseffekten.

Das operative Ergebnis sank von 429 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2008 auf 418 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2009. In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) sank es von 16,1 % im 2. Quartal 2008 auf 15,1 % im gleichen Zeitraum 2009. Der Rückgang resultiert aus der oben angeführten Verringerung der Bruttoergebnismarge sowie aus den wie vorstehend beschrieben gestiegenen Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz. Zudem wirkten sich aufgrund von Kapazitätsausweitungen gestiegene planmäßige Abschreibungen auf die operative Marge aus, teilweise ausgeglichen durch die oben angeführte Verringerung der Forschungs- und Entwicklungskosten in Prozent vom Umsatz.

Der Zinsaufwand sank um 7 % von 89 Mio. US-\$ für das 2. Quartal 2008 auf 83 Mio. US-\$ für das 2. Quartal 2009, hauptsächlich aufgrund gesunkener kurzfristiger Zinssätze.

Die Ertragsteuern sanken auf 103 Mio. US-\$ für das 2. Quartal 2009 von 126 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Die Verringerung resultierte hauptsächlich aus einer auf neuen Informationen, welche im 2. Quartal verfügbar wurden, basierenden Einschätzungsänderung im Zusammenhang mit einer Klage, die die Gesellschaft bei einem deutschen Finanzgericht gegen die Versagung der steuerlichen Abzugsfähigkeit bestimmter Aufwendungen eingelegt hat, die die Gesellschaft für das Steuerjahr 1997 geltend gemacht hatte. Diese Änderung führte zur Bilanzierung eines Steuerertrags in Höhe von 16,3 Mio. US-\$. Der effektive Steuersatz für das 2. Quartal 2009 verringerte sich auf 30,2 % von 36,2 % für das 2. Quartal 2008.

Das Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA für das 2. Quartal 2009 entfällt, erhöhte sich auf 221 Mio. US-\$ von 211 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Effekte der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigte zum 30. Juni 2009 66.364 Personen (ermittelt auf Vollzeitbeschäftigungsbasis) im Vergleich zu 64.666 Personen zum 31. Dezember 2008, ein Anstieg von 2,6 %, der hauptsächlich aus dem allgemeinen Wachstum der Geschäftsbereiche der Gesellschaft resultiert.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Kenngrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zu Grunde legt.

SEGMENT NORDAMERIKA

Tabelle 05 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT NORDAMERIKA

	2. Quartal 2009	2. Quartal 2008	Veränderung
Anzahl der Behandlungen	4.945.148	4.744.174	4 %
Organisches Behandlungswachstum in %	3,6	2,8	–
Umsatz in Mio. US-\$	1.876	1.715	9 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	65	58	13 %
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	297	290	3 %
Operative Marge in %	15,9	16,9	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen im 2. Quartal 2009 um 4 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums (4 %). Zum 30. Juni 2009 wurden 129.163 Patienten (4 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 1.731 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 123.784 behandelten Patienten in 1.647 Kliniken zum 30. Juni 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug im 2. Quartal 2009 338 US-\$ und 323 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. In den USA betrug der Durchschnittserlös je Behandlung 344 US-\$ für das 2. Quartal 2009 und 327 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich als Folge gestiegener Umsätze mit privaten Versicherern und in geringerem Umfang aufgrund von höheren Verabreichungsmengen von EPO.

Der Umsatz des Segments Nordamerika stieg im 2. Quartal 2009 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialysedienstleistungen um 9 % auf 1.677 Mio. US-\$ von 1.533 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 10 % auf 199 Mio. US-\$ von 182 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2008.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialysedienstleistungen wurde getragen von einem organischen Behandlungswachstum (4 %), gestiegenen Erlösen je Behandlung (4 %) sowie von Akquisitionen (1 %). Die Verabreichung von EPO betrug im 2. Quartal 2009 und 2008 ca. 21 % der Gesamtumsätze aus Dialysedienstleistungen im Segment Nordamerika.

Treiber für die Erhöhung der Umsätze mit Dialyseprodukten waren hauptsächlich ein stärkeres Absatzvolumen des neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparates, teilweise ausgeglichen durch geringere PhosLo®-Umsätze in Folge der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber im Oktober 2008.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis verbesserte sich auf 297 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2009 von 290 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die operative Marge sank auf 15,9 % im 2. Quartal 2009 im Vergleich zu 16,9 % im gleichen Zeitraum 2008, vorwiegend aufgrund von Preissteigerungen bei Heparin und anderen Medikamenten, höheren Personalkosten, gestiegenen planmäßigen Abschreibungen auf Computeranlagen und Mietereinbauten und höheren planmäßigen Abschreibungen aufgrund eines gestiegenen Bestandes an Arzneimittellizenzen, sowie durch einen geringeren Margenbeitrag aus dem Arzneimittelgeschäft aufgrund der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008. Teilweise ausgeglichen wurden diese Entwicklungen durch gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern und die Auswirkungen einer Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes sowie durch Größenvorteile aus dem Umsatzwachstum. Die Kosten je Behandlung stiegen im 2. Quartal 2009 auf 284 US-\$ von 269 US-\$ im gleichen Zeitraum 2008.

SEGMENT INTERNATIONAL

Tabelle 06 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT INTERNATIONAL

	2. Quartal 2009	2. Quartal 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	2.369.674	2.141.538	11 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	6,0	7,9	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	888	950	– 7 %	9 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	43	43	1 %	–
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	154	166	– 8 %	–
Operative Marge in %	17,3	17,5	–	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen im 2. Quartal 2009 um 11 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (6 %) und Akquisitionen (6 %), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1 %). Zum 30. Juni 2009 wurden 60.918 Patienten (10 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 740 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 55.556 behandelten Patienten in 671 Kliniken zum 30. Juni 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung verringerte sich von 183 US-\$ auf 159 US-\$ infolge der Abwertung lokaler Währungen gegenüber dem US-Dollar (28 US-\$), teilweise ausgeglichen durch gestiegene Erstattungssätze und Änderungen im Ländermix (4 US-\$).

Der Umsatzrückgang des Segments International für das 2. Quartal 2009 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008 resultierte aus gesunkenen Umsätzen sowohl bei Dialysedienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Das organische Wachstum betrug in diesem Quartal 8 % und Akquisitionen trugen etwa 1 % bei. Diese konnten jedoch die negativen Währungsumrechnungseffekte von 16 % nicht vollständig ausgleichen.

Einschließlich der Akquisitionseffekte ging der Umsatz in der Region Europa um 9 % (ein Anstieg von 8 % zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 3 % (ein Anstieg von 17 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 1 % (ein Anstieg von 6 % zu konstanten Wechselkursen) zurück.

Im Segment International sank der Gesamtumsatz aus Dialysedienstleistungen im Verlauf des 2. Quartals 2009 um 4 % (ein Anstieg um 13 % zu konstanten Wechselkursen) auf 377 Mio. US-\$ von 391 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Diese Verringerung ist hauptsächlich eine Folge der negativen Währungsumrechnungseffekte von etwa 17 % und der Auswirkungen von Klinikverkäufen und -schließungen (1 %), teilweise ausgeglichen durch ein organisches Behandlungswachstum von 6 % und einen Zuwachs aufgrund von Akquisitionen in Höhe von 3 %. Ein Anstieg der Erlöse je Behandlung trug 5 % bei.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten sank im 2. Quartal 2009 um 9 % (ein Anstieg um 6 % zu konstanten Wechselkursen) auf 510 Mio. US-\$. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf negative Währungsumrechnungseffekte (15 %) zurückzuführen und wurde teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg des Absatzes von Dialysegeräten und Arzneimitteln sowie des Absatzes von Produkten für die Akutdialyse und extrakorporale Therapien.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis verringerte sich um 8 % auf 154 Mio. US-\$. Die operative Marge sank leicht auf 17,3 % für das 2. Quartal 2009 von 17,5 % für den gleichen Zeitraum 2008 aufgrund ungünstiger Fremdwährungseffekte im Zusammenhang mit aus Europa und Japan bezogenen Produkten und durch Kapazitätsausweitungen gesteigerter planmäßiger Abschreibungen, teilweise ausgeglichen durch günstige Fremdwährungsentwicklungen im Bereich der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie Kosteneinsparungen in Lateinamerika.

1. Halbjahr 2009 im Vergleich zum 1. Halbjahr 2008.

KONZERNABSCHLUSS

Tabella 09, ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

	1. Halbjahr 2009	1. Halbjahr 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	14.355.996	13.609.491	5 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,4	4,1	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	5.323	5.177	3 %	9 %
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,7	34,4	–	–
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,6	17,8	–	–
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) in Mio. US-\$	419	397	6 %	–

Die Gesellschaft erbrachte im 1. Halbjahr 2009 14.355.996 Behandlungen, ein Anstieg um 5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4 % und das Wachstum aus Akquisitionen 2 % bei, teilweise ausgeglichen durch einen fehlenden Behandlungstag (1 %).

Am 30. Juni 2009 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.471 Kliniken im Vergleich zu 2.318 Kliniken am 30. Juni 2008. Im 1. Halbjahr 2009 übernahm die Gesellschaft 40 Kliniken, eröffnete 56 Kliniken und schloss oder verkaufte 13 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 6 % von 179.340 im 1. Halbjahr 2008 auf 190.081 im gleichen Zeitraum 2009. Einschließlich der 31 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 191.713.

Die Umsätze stiegen im 1. Halbjahr 2009 gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2008 um 3 % (9 % zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums bei den Dialyседienstleistungen, teilweise ausgeglichen durch gesunkene Umsätze bei den Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich im 1. Halbjahr 2009 um 6 % auf 3.977 Mio. US-\$ (9 % zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Erlöse je Behandlung (5 %), das organische Behandlungswachstum (4 %) und Akquisitionen (1 %), teilweise ausgeglichen durch einen fehlenden Behandlungstag (1 %) sowie Wechselkursänderungen (3 %).

Der Umsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten sank im gleichen Zeitraum um 4 % (ein Anstieg um 8 % zu konstanten Wechselkursen) auf 1.346 Mio. US-\$. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf negative Fremdwährungskurse zurückzuführen und wurde teilweise ausgeglichen durch verbesserte Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, einen gestiegenen Absatz von Dialysegeräten sowie den Absatz von Produkten für die Akutdialyse sowie extrakorporale Therapien. Diese Steigerungen wurden teilweise ausgeglichen durch einen gesunkenen Absatz des Phosphat-Binders PhosLo® nach der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008.

Die Verringerung der operativen Marge wurde im Wesentlichen verursacht durch gesunkene Bruttoergebnisse in Nordamerika, die im Zusammenhang mit Preissteigerungen bei Heparin und anderen Medikamenten, höheren Personalkosten sowie entgangenen Arzneimittelumsätzen aufgrund der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber standen, und durch ungünstige Fremdwährungseffekte im Segment

International, wo die Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen sich bei aus Europa und Japan bezogenen Produkten nachteilig auswirkte. Teilweise ausgeglichen wurde diese Entwicklung durch gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern und die Auswirkungen einer Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes sowie durch die positive Auswirkung einer im 1. Halbjahr 2009 im Segment International vorgenommenen Anpassung der Vorräte.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen auf 939 Mio. us-\$ im 1. Halbjahr 2009 von 922 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz sanken von 17,8 % im 1. Halbjahr 2008 auf 17,6 % im gleichen Zeitraum 2009. Diese Verringerung wurde durch die Währungskursentwicklungen im Segment International und in den Zentralbereichen im Bereich der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie durch Größenvorteile in Nordamerika getragen und teilweise ausgeglichen durch höhere Personalkosten und Aufwendungen für Patentrechtsstreitigkeiten in den Zentralbereichen sowie die Auswirkungen einmaliger Gewinne aus der Veräußerung von Minderheitenanteilen an einer Einrichtung in Italien und an Einrichtungen im us-Bundesstaat Arizona im Jahr 2008. Die Aufwendungen für Forderungsverluste betrugen im 1. Halbjahr 2009 109 Mio. us-\$ gegenüber 102 Mio. us-\$ für den gleichen Zeitraum 2008, entsprechend 2,0 % vom Umsatz im 1. Halbjahr 2009 und 2008.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten erhöhten sich im 1. Halbjahr 2009 auf 42 Mio. us-\$ von 40 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Bereich der extrakorporalen Therapie.

Das operative Ergebnis verringerte sich auf 813 Mio. us-\$ im 1. Halbjahr 2009 von 818 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2008. In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) sank es von 15,8 % im 1. Halbjahr 2008 auf 15,3 % im gleichen Zeitraum 2009. Der Rückgang resultiert aus der oben angeführten Verringerung der Bruttoergebnismarge im Segment International und in Nordamerika, teilweise ausgeglichen durch die wie vorstehend beschrieben gesunkenen Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz.

Der Zinsaufwand sank um 9 % von 178 Mio. us-\$ für das 1. Halbjahr 2008 auf 161 Mio. us-\$ für das 1. Halbjahr 2009 aufgrund gesunkener kurzfristiger Zinssätze.

Die Ertragssteuern verringerten sich auf 214 Mio. us-\$ für das 1. Halbjahr 2009 von 237 Mio. us-\$ für das 1. Halbjahr 2008. Der effektive Steuersatz für das 1. Halbjahr 2009 verringerte sich auf 32,2 % von 36,3 % für den gleichen Zeitraum 2008. Die Verringerung resultierte hauptsächlich aus einer auf neuen Informationen, welche im 2. Quartal verfügbar wurden, basierenden Einschätzungsänderung im Zusammenhang mit einer Klage, die die Gesellschaft bei einem deutschen Finanzgericht gegen die Versagung der steuerlichen Abzugsfähigkeit bestimmter Aufwendungen eingelegt hat, die die Gesellschaft für das Steuerjahr 1997 geltend gemacht hatte. Diese Änderung führte zur Bilanzierung eines Steuerertrags in Höhe von 16,3 Mio. us-\$.

Das Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA für das 1. Halbjahr 2009 entfällt, erhöhte sich auf 419 Mio. us-\$ von 397 Mio. us-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Effekte der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Zielgrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zugrunde legt.

SEGMENT NORDAMERIKA

Tabelle 08 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT NORDAMERIKA

	1. Halbjahr 2009	1. Halbjahr 2008	Veränderung
Anzahl der Behandlungen	9.689.699	9.392.170	3 %
Organisches Behandlungswachstum in %	3,4	2,8	–
Umsatz in Mio. US-\$	3.650	3.382	8 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	129	113	14 %
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	569	563	1 %
Operative Marge in %	15,6	16,6	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen im 1. Halbjahr 2009 um 3 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums. Zum 30. Juni 2009 wurden 129.163 Patienten (4 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 1.731 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 123.784 behandelten Patienten in 1.647 Kliniken zum 30. Juni 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika stieg im 1. Halbjahr 2009 auf 335 US-\$ von 322 US-\$ für das 1. Halbjahr 2008. In den USA stieg der Durchschnittserlös je Behandlung auf 341 US-\$ für das 1. Halbjahr 2009 von 326 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich als Folge gestiegener Umsätze mit privaten Versicherern und in geringerem Umfang aufgrund von höheren Verabreichungsmengen von EPO.

Der Umsatz des Segments Nordamerika erhöhte sich im 1. Halbjahr 2009 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 7 % auf 3.254 Mio. US-\$ von 3.028 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 12 % auf 396 Mio. US-\$ von 354 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2008.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialyседienstleistungen wurde durch ein organisches Behandlungswachstum von 3 %, um 4 % gestiegene Erlöse je Behandlung sowie 1 % aus Akquisitionen getragen, teilweise ausgeglichen durch einen fehlenden Behandlungstag (1 %). Die Verabreichung von EPO betrug im 1. Halbjahr 2009 und 2008 ca. 20 % der Gesamtumsätze aus Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika.

Das Umsatzwachstum aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten war hauptsächlich auf verbesserte Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, und einen gestiegenen Absatz von Dialysegeräten zurückzuführen. Diese Steigerungen wurden teilweise ausgeglichen durch gesunkene Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo® nach der Einführung eines Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis stieg um 1 % auf 569 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2009 von 563 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die operative Marge sank auf 15,6 % im 1. Halbjahr 2009 im Vergleich zu 16,6 % im gleichen Zeitraum 2008, vorwiegend aufgrund höherer Personalkosten, Preissteigerungen bei Heparin und anderen Arzneimitteln, gestiegener planmäßiger Abschreibungen auf Computeranlagen und Mietereinbauten und höherer planmäßiger Abschreibungen aufgrund eines gestiegenen Bestandes an Arzneimittellizenzen teilweise ausgeglichen durch den wie vorstehend beschrieben gesunkenen Umsatz mit dem Phosphat-Binder PhosLo®, durch gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern und die Auswirkungen einer Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes und von Größenvorteilen. Die Kosten je Behandlung stiegen von 270 US-\$ für das 1. Halbjahr 2008 auf 283 US-\$ für das 1. Halbjahr 2009.

SEGMENT INTERNATIONAL

Tabelle 07 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT INTERNATIONAL

	1. Halbjahr 2009	1. Halbjahr 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	4.666.297	4.217.321	11 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	6,6	7,5	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	1.673	1.795	– 7 %	10 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	83	83	–	–
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	300	310	– 3 %	–
Operative Marge in %	18,0	17,3	–	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen im 1. Halbjahr 2009 um 11 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (7 %) und Akquisitionen (5 %), teilweise ausgeglichen durch eine Anpassung für Klinikverkäufe und -schließungen (1 %). Zum 30. Juni 2009 wurden 60.918 Patienten (10 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 740 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 55.556 behandelten Patienten in 671 Kliniken zum 30. Juni 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung verringerte sich von 176 US-\$ auf 155 US-\$ infolge der Abwertung lokaler Währungen gegenüber dem US-Dollar (28 US-\$), teilweise ausgeglichen durch gestiegene Erstattungssätze und Änderungen im Ländermix (7 US-\$).

Der Umsatzrückgang des Segments International für das 1. Halbjahr 2009 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008 resultierte aus gesunkenen Umsätzen sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Die Verringerung ergab sich aus Wechselkursänderungen (17 %) und den Auswirkungen von Klinikverkäufen und -schließungen (1 %), teilweise ausgeglichen durch ein organisches Behandlungswachstum für das Halbjahr (9 %) und Akquisitionen (2 %).

Einschließlich der Akquisitionseffekte ging der Umsatz in der Region Europa um 9 % (ein Anstieg von 9 % zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 2 % (ein Anstieg von 19 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 3 % (ein Anstieg von 6 % zu konstanten Wechselkursen) zurück.

Im Segment International sank der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen im Verlauf des 1. Halbjahres 2009 um 2 % (ein Anstieg um 15 % zu konstanten Wechselkursen) auf 723 Mio. US-\$ von 741 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Diese Verringerung ist hauptsächlich eine Folge von Wechselkursänderungen (17 %) und einem fehlenden Behandlungstag (2 %), teilweise ausgeglichen durch ein organisches Behandlungswachstum (7 %) und einen Zuwachs aufgrund von Akquisitionen (3 %). Ein Anstieg der Erlöse je Behandlung trug 7 % bei.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten sank im 1. Halbjahr 2009 um 10 % (ein Anstieg um 6 % zu konstanten Wechselkursen) auf 950 Mio. US-\$. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf Wechselkursänderungen zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch höhere Absatzzahlen bei Geräten und Arzneimitteln.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis verringerte sich um 3 % auf 300 Mio. US-\$. Dazu haben hauptsächlich die Aufwertung des US-Dollar gegenüber den lokalen Währungen beigetragen, teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg von Produktabsatzvolumen, Behandlungsvolumen und Erlösen je Behandlung. Die operative Marge verbesserte sich auf 18,0 % für das 1. Halbjahr 2009 von 17,3 % für den gleichen Zeitraum 2008, im Wesentlichen aufgrund der positiven Auswirkung einer im 1. Halbjahr 2009 vorgenommenen Anpassung der Vorräte, teilweise ausgeglichen durch ungünstige Fremdwährungseffekte aufgrund der

Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen und durch aufgrund von Ausweitungen der Produktionskapazitäten gestiegene planmäßige Abschreibungen.

LIQUIDITÄT UND MITTELHERKUNFT

1. Halbjahr 2009 im Vergleich zum 1. Halbjahr 2008.

FINANZLAGE

Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Darlehen von Dritten und von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und Anleihen. Die Gesellschaft benötigt diese Liquidität vornehmlich zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens, zur Finanzierung von Akquisitionen und der Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und für Dividendenausschüttungen.

Zum 30. Juni 2009 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel in Höhe von 230 Mio. us-\$. Für Informationen über die Nutzung und Verfügbarkeit der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft *siehe auch Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“.

LAUFENDE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Im 1. Halbjahr 2009 bzw. 2008 hat die Gesellschaft Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 437 Mio. us-\$ bzw. 401 Mio. us-\$ generiert. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft, die Entwicklung ihres Nettoumlaufvermögens, insbesondere des Forderungsbestands, und Zahlungsabflüsse aufgrund verschiedener Einzelsachverhalte.

Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 75 % der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. Im 1. Halbjahr 2009 resultierten etwa 33 % des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen us-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze oder eine Verringerung des Leistungsumfanges könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Der Abschnitt „Überblick“ enthält eine Darstellung von neuen Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen, einschließlich der Vorschriften zur Implementierung eines gebündelten Erstattungssystems mit Beginn am 1. Januar 2011.

Des Weiteren hängen die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit von der Einziehung der Forderungen ab. Das Nettoumlaufvermögen betrug zum 30. Juni 2009 1.688 Mio. us-\$, ein Anstieg gegenüber 1.068 Mio. us-\$ am 31. Dezember 2008. Ursache waren hauptsächlich die gestiegenen Vorratsbestände, Forderungsbestände und höheren Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen sowie geringere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögensgegenständen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1,6. Die Gesellschaft könnte bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Einige Kunden und staatliche Einrichtungen können längere Forderungslaufzeiten haben. Eine Verlängerung dieser Forderungslaufzeiten könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben. Der Forderungsbestand zum 30. Juni 2009 bzw. 31. Dezember 2008 entsprach

nach Wertberichtigungen etwa 75 bzw. 77 Nettotagesumsätzen. Der Rückgang im Segment Nordamerika ist hauptsächlich zurückzuführen auf den Eingang von Teilen der Außenstände im Dialyседienstleistungsgeschäft in bestimmten us-Bundesstaaten, die versuchen, Ihre überfälligen Verbindlichkeiten zu eliminieren mit dem Ziel, sich für das Konjunkturprogramm der us-Bundesregierung zu qualifizieren. Dieses Segment hat zudem Prozesse verbessert und Personal ausgewechselt, was zu zeitnaheren Eingängen auf Forderungen geführt hat. Die Erhöhung der Forderungslaufzeiten im Segment International spiegelt im Wesentlichen leichte durchschnittliche Zahlungsverzögerungen bei staatlichen und privaten Stellen wider, die von der aktuellen weltweiten Finanzmarktkrise betroffen sind. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft möglicherweise im Segment International etwas langsamer, insbesondere in den am stärksten von der aktuellen globalen Finanzkrise betroffenen Ländern.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar:

Tabelle 10, ENTWICKLUNG DER FORDERUNGSLAUFZEITEN

in Tagen	30. Juni 2009	31. Dezember 2008
Nordamerika	57	60
International	112	107
GESAMT	75	77

Zins- und Ertragsteuerzahlungen haben ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die Gesellschaft hat mehrere steuerliche und andere Sachverhalte identifiziert, die ihre Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in unmittelbarer Zukunft wie folgt beeinflussen werden oder beeinflussen könnten:

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der us-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio us-\$ inklusive Zinsen. Die Gesellschaft wird weiterhin vor den us-amerikanischen Bundesgerichten das Ziel einer Erstattung der verbleibenden Beträge verfolgen.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten. Als Folge einer auf neuen Informationen, welche im zweiten Quartal 2009 verfügbar wurden, basierenden Einschätzungsänderung, hat die Gesellschaft ihre Bewertung des Steuervorteils aus diesem Anspruch um 16,3 Mio. us-\$ erhöht. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber der Fresenius SE, die in diesem Zusammenhang besteht, wurde reduziert (siehe Anmerkung 3 „Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen“ im Geschäftsbericht 2008 der Gesellschaft gemäß Format 20-F). Eine nachteilige Entscheidung in diesem Rechtsstreit könnte das operative Ergebnis der Fresenius Medical Care in dem entsprechenden Berichtszeitraum deutlich beeinträchtigen.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2004 ist abgeschlossen worden und die Betriebsprüfung 2005 – 2006 ist gerade abgeschlossen worden. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital im Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat für 2002–2004 gegen die Nichtanerkennung der Abzüge und einige der anderen Anpassungen Einspruch eingelegt. Sie wird alle Rechtsmittel nutzen. Für 2005–2006 wird die Gesellschaft rechtzeitig Einspruch einlegen. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen, einschließlich der vorstehend beschriebenen, Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft hat unter anderem Einsprüche gegen diese Festsetzungen eingelegt. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Bundes-Steuererklärungen in den USA sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden oder für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben würde. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potentiellen Steuernachzahlungen zu bestimmen.

Am 2. April 2001 beantragten die w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren“). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der w.R. Grace & Co.-Konkursmasse (siehe Anmerkung 9 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ in diesem Bericht) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das us-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der w.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 Mio. US-\$ vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 115 Mio. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Sollten alle potentiellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die verfügbare Liquidität zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit der Gesellschaft im 1. Halbjahr 2009 bzw. im 1. Halbjahr 2008 betragen 280 Mio. US-\$ bzw. 424 Mio. US-\$.

Die Investitionen in Sachanlagen betragen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 249 Mio. US-\$ für das 1. Halbjahr 2009 und 332 Mio. US-\$ für das 1. Halbjahr 2008. Im 1. Halbjahr 2009 betragen die Investitionen in Sachanlagen 147 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 102 Mio. US-\$ im Segment International. Die Investitionen in Sachanlagen im gleichen Zeitraum 2008 betragen 205 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 127 Mio. US-\$ im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken, die Ausrüstung neuer Kliniken, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Nordamerika und Deutschland, sowie für die Aktivierung von Geräten, die Kunden, vorwiegend im Segment International, zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten 2009 bzw. 2008 etwa 5 % bzw. 6 % des Gesamtumsatzes aus.

Für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken und pharmazeutischen Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen bestanden, investierte die Gesellschaft im 1. Halbjahr 2009 Mittel in Höhe von etwa 82 Mio. US-\$ (36 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika, 46 Mio. US-\$ im Segment International), im Vergleich zu 133 Mio.

us-\$ (66 Mio. us-\$ im Segment Nordamerika, 22 Mio. us-\$ im Segment International und 45 Mio. us-\$ in den Zentralbereichen) im gleichen Zeitraum 2008. Des Weiteren verzeichnete die Gesellschaft im 1. Halbjahr 2009 bzw. 2008 Einzahlungen von 51 Mio. us-\$ bzw. 41 Mio. us-\$ im Zusammenhang mit Veräußerungen.

Für 2009 sind Investitionen in Sachanlagen in Höhe von etwa 550 Mio. us-\$ bis 650 Mio. us-\$ sowie Akquisitionen im Umfang von etwa 200 Mio. us-\$ bis 300 Mio. us-\$ vorgesehen.

FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Aus der Finanzierungstätigkeit ergaben sich im 1. Halbjahr 2009 Mittelabflüsse in Höhe von 155 Mio. us-\$ verglichen mit 38 Mio. us-\$ im 1. Halbjahr 2008.

Im 1. Halbjahr 2009 wurden die Mittel hauptsächlich für die Zahlung von Dividenden verwendet. Im 1. Halbjahr 2008 wurden die Mittel hauptsächlich für die Ablösung von genussscheinähnlichen Wertpapieren und die Zahlung von Dividenden verwendet, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus dem Forderungsverkaufprogramm und anderen bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten.

Für Informationen zu der Kreditvereinbarung 2006, den Kreditvereinbarungen mit der EIB, den Euro-Schuldscheindarlehen, der vorrangigen Anleihe und den Schuldverschreibungen im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren der Gesellschaft *siehe auch Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ des Konzernanhangs in diesem Bericht *sowie Anmerkung 11* „Genussscheinähnliche Wertpapiere“ des Konzernanhangs im Geschäftsbericht 2008 der Gesellschaft gemäß Format 20-F. Zur Besicherung der Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften, darunter die Anteile an FMCH und an Fresenius Medical Care Deutschland GmbH („D-GmbH“), an die Gläubiger verpfändet worden. Die Kreditvereinbarung 2006, die Kreditvereinbarungen mit der EIB, die Euro-Schuldscheindarlehen, die vorrangige Anleihe und die Schuldverschreibungen der Gesellschaft im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren enthalten Verpflichtungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Die Kreditvereinbarung 2006 verpflichtet die Gesellschaft zur Einhaltung eines bestimmten konsolidierten Fixkostendeckungsgrads (Verhältnis des konsolidierten EBITDAR (Summe aus EBITDA und Mietaufwendungen für Leasingverträge) zu konzernbezogenen fixen Kosten gemäß der Definition in der Kreditvereinbarung 2006) sowie eines maximalen Konzern-Verschuldungsgrads (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006). Weitere Verpflichtungen in einem oder mehreren der genannten Verträge beschränken die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Veräußerung von Vermögensgegenständen, zur Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten sowie zur Zahlung von Dividenden. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Beschränkungen in Bezug auf bestimmte Zahlungen, die Gewährung von Sicherungsrechten sowie in Bezug auf den Abschluss von Sale-und-Leaseback-Transaktionen unterworfen.

Die Verletzung der Verpflichtungen aus einem der Verträge für unsere langfristigen Verbindlichkeiten wie z. B. der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, des Euro-Schuldscheindarlehen, der vorrangigen Anleihe oder der genussscheinähnlichen Wertpapiere könnte wiederum zu weiteren Kündigungsgründen in einem oder mehreren anderen Finanzierungsverträgen der Gesellschaft führen. Bei Vertragsverletzung kann der ausstehende Saldo der Kreditvereinbarung 2006 auf Verlangen der Gläubiger dieser Kredite fällig gestellt werden. In diesem Fall wäre es – aufgrund von sogenannten „Cross-Default“ Klauseln – auch anderen Gläubigern der Gesellschaft gestattet, ihre Darlehen vorzeitig fällig zu stellen. Zum 30. Juni 2009 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 und sonstigen Kreditvereinbarungen festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Obwohl die Gesellschaft gegen die weltweite Finanzmarktkrise nicht immun ist, geht sie davon aus, dass sie gut positioniert ist, ihr Geschäft kontinuierlich auszuweiten und gleichzeitig ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Das Geschäft der Gesellschaft ist im Allgemeinen nicht zyklisch. Ein wesentlicher Anteil ihrer Forderungen besteht gegenüber staatlichen Stellen. Obwohl Zahlungsmoral und Einzugspraktiken nicht nur zwischen einzelnen Ländern, sondern auch zwischen einzelnen Behörden eines Landes

variieren, stellen staatliche Gläubiger meist ein geringes Risiko dar. Die revolvingende Kreditlinie im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft wird von 60 Darlehensgebern bereitgestellt, von denen keiner mehr als 4 % der revolvingenden Darlehen aus der Kreditvereinbarung 2006 trägt. Obwohl eine der 60 an dieser revolvingenden Fazilität partizipierenden Banken im 4. Quartal 2008 ihrer Verpflichtung zur Bereitstellung von Mitteln nicht nachgekommen ist, erwartet die Gesellschaft keine wesentlichen Probleme im Zusammenhang mit der Mittelverfügbarkeit bei der Inanspruchnahme dieser Kreditfazilität. Da die Gesellschaft den Betrag, der durch diesen Kreditgeber zur Verfügung gestellt werden sollte, als nicht wesentlich erachtet, wurden keine Maßnahmen zur Änderung der Kreditvereinbarung 2006 eingeleitet, um die vertragsbrüchige Bank zu ersetzen. Ein begrenzter Zugang zu Kapital oder steigende Finanzierungskosten könnten es jedoch den Kunden der Gesellschaft erschweren, Geschäfte mit der Gesellschaft und im Allgemeinen zu tätigen. Eine hierdurch verursachte Zurückhaltung oder Verzögerung beim Bezug der Dialyseprodukte der Gesellschaft durch die Kunden kann die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinträchtigen. Siehe auch den vorstehenden Abschnitt „Operative Entwicklung“. Sofern sich die aktuelle Lage auf den Finanz- und Kreditmärkten nicht ändert, könnten sich die Finanzierungskosten der Gesellschaft erhöhen und sich die finanzielle Flexibilität der Gesellschaft einschränken.

Am 8. Mai 2009 wurde eine Dividende für das Geschäftsjahr 2008 von 0,58 € je Stammaktie (2008 für 2007 gezahlt: 0,54 €) und von 0,60 € je Vorzugsaktie (2008 für 2007 gezahlt: 0,56 €) gezahlt. Die Dividendenzahlung liegt insgesamt bei 173 Mio. € (232 Mio. us-\$), im Vergleich zu 160 Mio. € (252 Mio. us-\$), die 2008 für 2007 gezahlt wurden. Die Kreditvereinbarung 2006 beschränkt die Dividendenausschüttung und bestimmte andere Zahlungen der Gesellschaft für den Erwerb eigener Aktien (und Rechte, diese zu erwerben, wie Optionen oder Bezugsrechte) im Jahr 2010 auf insgesamt 300 Mio. us-\$.

Die Muttergesellschaft der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft, die Fresenius SE, erbringt aufgrund vertraglicher Vereinbarungen für die Gesellschaft Dienstleistungen im Bereich Treasury Management. Dadurch wird mit Hilfe eines effektiven Cash-Managements sowie einer vorausschauenden Evaluierung von Refinanzierungsalternativen zur Steuerung der Liquidität der Gesellschaft beigetragen. Mit den nur teilweise genutzten Kreditlinien sowie ihrem Forderungsverkaufsprogramm verfügt die Gesellschaft über ausreichende finanzielle Ressourcen, die sie beabsichtigt, in den kommenden Jahren beizubehalten. Hierbei wird eine Zielgröße von zugesicherten und nicht genutzten Kreditfazilitäten von mindestens 300 Mio. us-\$ bis 500 Mio. us-\$ angestrebt.

Die Finanzierungsaktivitäten der Gesellschaft werden in den nächsten Jahren auch darauf ausgerichtet sein, nachrangige Finanzierungsinstrumente zu reduzieren. So wurden die im Februar 2008 fällig gewordenen nachrangigen genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II und III nicht durch die Ausgabe neuer nachrangiger Wertpapiere refinanziert, sondern durch die Nutzung bestehender erstrangiger Kreditfazilitäten. Im Hinblick auf fällig werdende langfristige Verbindlichkeiten beabsichtigt die Gesellschaft, diese Verbindlichkeiten ausschließlich mit erstrangigen und nicht besicherten Finanzverbindlichkeiten zu refinanzieren.

Der Refinanzierungsbedarf der Gesellschaft in den Jahren 2009 und 2010 beschränkt sich auf die Refinanzierung der Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 266 Mio. us-\$ (200 Mio. €), die am 27. Juli 2009 bei Fälligkeit abgelöst wurden, sowie die jährliche Verlängerung des Forderungsverkaufsprogramms in Höhe von 550 Mio. us-\$, das am 10. Juli 2009 vom 15. Oktober 2009 bis zum 15. Januar 2010 verlängert wurde. Am 27. April 2009 hat die Gesellschaft Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. Euro ausgegeben. Die vorrangigen und unbesicherten Schuldscheindarlehen werden von FMCH und der D-GmbH garantiert. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus 4 Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren und fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt anfänglich 6,95 %. Der Erlös aus den neu ausgegebenen Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 69,5 Mio. € wurde im April 2009 zur freiwilligen Ablösung eines Teils der im Juli 2009 fälligen Euro-Schuldscheindarlehen verwendet. Der verbleibende Erlös wurde zur vorstehend beschriebenen Ablösung der übrigen Schuldscheindarlehen bei Fälligkeit verwendet.

Die Gesellschaft ging in der Vergangenheit und geht auch weiterhin davon aus, dass die Dividendenaus-schüttung von 232 Mio. US-\$ im Mai 2009 und die erwartete Dividendenzahlung im Jahr 2010 aus den Mit-telzuflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und aus bestehenden Kreditfazilitäten bzw. sonstigen Finanzierungstätigkeiten abgedeckt werden. Die Verpflichtungen aus den Finanzierungs-verträgen der Gesellschaft räumen gegenwärtig ausreichend Flexibilität zur Deckung des in naher Zukunft entstehenden Finanzierungsbedarfs der Gesellschaft ein. Generell geht die Gesellschaft davon aus, dass sie auch künftig über eine angemessene Finanzierung verfügen wird, um ihre Ziele zu erreichen und ihr Wachstum begleiten zu können.

Die unabhängigen Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's vergeben Unternehmensratings, die auf der Einschätzung der Finanzstrategie sowie der Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft basieren. Die Ratings beeinflussen die Fremdkapitalkosten der Gesellschaft. Die folgende Tabelle zeigt die Ratings zum 30. Juni 2009.

Tabelle 11 RATINGS

	Standard & Poor's	Moody's
Unternehmensrating	BB	Ba1
Ausblick	stabil	stabil

ANGABE ZUR FINANZKENNZAHL – EBITDA

EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug im 1. Halbjahr 2009 etwa 1.029 Mio. US-\$ oder 19,3% vom Umsatz, und im gleichen Zeitraum 2008 1.017 Mio. US-\$ oder 19,6% vom Umsatz. Die Kennzahl EBITDA ist die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der Kennziffern, die der Gesellschaft im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, des Euro-Schuldscheindarlehens und der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank vorgegeben wurden, sowie Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Anleihe und den genusscheinähnlichen Wertpapieren. EBITDA sollte nicht als Alternative zu dem nach US-GAAP ermittelten Jahresüberschuss oder zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit ausgelegt werden. Außerdem steht nicht das gesamte EBITDA dem Vorstand zur freien Verfügung. Beispielsweise unterliegt ein wesentlicher Teil solcher Mittel, wie an anderer Stelle in diesem Bericht ausführlicher beschrieben, vertraglichen Beschränkungen und wird benötigt, um Bankverbindlichkeiten zu bedienen, notwendige Investitionsausgaben zu tätigen und von Zeit zu Zeit sonstige, an anderer Stelle in diesem Bericht in weiteren Einzelheiten beschriebene Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist möglich, dass das hier berechnete EBITDA mit ähnlich benannten Kenngrößen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar ist. Eine Überleitung des EBITDA auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, welches nach Auffassung der Gesellschaft die am direktesten vergleichbare Finanzkennzahl unter US-GAAP ist, stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 12 ÜBERLEITUNG DES EBITDA ZUM MITTELZUFLUSS AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

in Tsd. US-\$

	1. Halbjahr	
	2009	2008
EBITDA	1.029.321	1.016.580
Zinsaufwendungen, netto	(149.524)	(164.960)
Ertragsteuern, netto	(213.749)	(237.021)
Veränderung der latenten Steuern, netto	29.281	48.367
Veränderungen bei operativen Aktiva und Passiva	(273.002)	(262.635)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	14.991	14.152
Sonstiges, netto	(1)	(13.155)
MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	437.317	401.328

VERMÖGENSLAGE

Zum 30. Juni 2009 stieg die Bilanzsumme auf 15,3 Mrd. US-\$ von 14,9 Mrd. US-\$ zum 31. Dezember 2008. Das Umlaufvermögen erhöhte sich im Verhältnis zur Bilanzsumme zum 30. Juni 2009 auf 29 % im Vergleich zu 28 % zum 31. Dezember 2008. Ursache waren hauptsächlich die gestiegenen Forderungs- und Vorratsbestände, höhere Rechnungsabgrenzungsposten und höheres sonstiges Umlaufvermögen. Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, stieg von 41 % am 31. Dezember 2008 auf 42 % am 30. Juni 2009.

AUSBLICK

Die Gesellschaft bestätigt den in der folgenden Übersicht dargestellten Wachstumsausblick für das Geschäftsjahr 2009.

Tabelle 13, AUSBLICK

in Mio. US-\$, mit Ausnahme des Verschuldungsgrads

2009

Umsatz	>11.100
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	850 – 890
Verschuldungsgrad	<2,7
Investitionen	~ 550 – 650
Akquisitionen	~ 200 – 300

NEUE VERLAUTBARUNGEN

Am 1. Juli 2009 verabschiedete das Financial Accounting Standards Boards "FASB" Statement Nr. 168, The FASB Accounting Standards Codification™ and the Hierarchy of Generally Accepted Accounting Principles ("FAS 168"). Die Kodifikation wird ab dem 15. September 2009 die einzig bindende Quelle für die Anwendung nicht staatlicher US-GAAP bei der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen sein. Eine Ausnahme bilden die Regularien und veröffentlichten Interpretationen der SEC, die ebenfalls verpflichtende Rechnungslegungsgrundsätze für an der SEC notierte Unternehmen darstellen. FAS 168 gliedert die nicht-staatlichen US-GAAP in verbindliche Kodifikation und in unverbindliche Richtlinien. Die Inhalte der Kodifikation werden gleichermaßen verbindlich sein und ersetzen die vier Hierarchieebenen der Rechnungslegungsgrundsätze die bisher durch FAS 162 dargelegt und nun durch FAS 168 ersetzt wurden. Die Kodifikation wird alle nicht von der SEC stammenden Richtlinien der Rechnungslegung und Berichtserstattung ablösen. Alle andere Fachliteratur, die nicht unter eine Bestandsschutzklausel fällt oder nicht von der SEC erlassen wurde, wird nicht bindend sein.

Im Juni 2009 verabschiedete das FASB Statement Nr. 167, Amendments to FASB Interpretation No. 46(R) ("FAS 167"). FAS 167 ändert die Richtlinie der FASB Interpretation 46R in Bezug auf die Konsolidierung von Variable Interest Entities („VIE“). Der Standard verpflichtet berichtende Unternehmen ehemalige Qualifying Special Purposes Entitties (QSPE) für die Konsolidierung zu bewerten. FAS 167 ersetzt eine quantitative Bewertungsmethode zur Bestimmung des Hauptbegünstigten einer VIE durch eine qualitative Bewertungsmethode, mit dem Ziel eine Mehrheitsbeteiligung zu identifizieren. Des Weiteren verlangt FAS 167 häufigere Bewertung, um sicherzustellen, dass es sich bei dem identifizierten Unternehmen weiterhin um den Hauptbegünstigten des VIES handelt. Darüber hinaus klärt FAS 167 die Charakteristika von VIES, ohne diese signifikant zu ändern. Dieser Standard erweitert für Jahres- und Zwischenabschlüsse von Kapitalgesellschaften die Angabepflichten, welche vergleichbar sind mit denen des FSP FAS 140-4 und des FIN 46(R)-8, Disclosures by Public Entities (Enterprises) about Transfers of Financial Assets and Interests in Variable Interest Entities.

Der Standard ist wirksam ab dem ersten Geschäftsjahr, das nach dem 15. November 2009 beginnt, und ist für alle folgenden Quartale und Geschäftsjahre anzuwenden. Alle QSPES und Gesellschaften, die unter FIN 46R fallen, müssen aufgrund der geänderten Konsolidierungsvorschriften zum ersten Geschäftsjahr beginnend nach dem 15. November 2009 Neubewertet werden. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Die Gesellschaft wird den Standard ab dem 1. Januar 2010 anwenden.

Im Juni 2009 verabschiedete das FASB Statement No. 166, Accounting for Transfer of Financial Assets (FAS 166). Der Standard ändert FASB Statement No. 140, Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities. Der Standard streicht das Konzept der QSPES und erhöht die Anforderungen an den Ausweis von Übertragungen von Teilen finanzieller Vermögenswerte als Verkäufe. FAS 166 klärt die Ausbuchungskriterien (für finanzielle Vermögensgegenstände), ändert die Bewertung von Ansprüchen, die der Veräußerer bei erstmaligem Ansatz zurück behält ("Retained Interests"), und hebt die Vorschriften für die Umklassifizierung von Verbriefungen garantierter Hypotheken auf. Dieser Standard erweitert für Jahres- und Zwischenabschlüsse von Kapitalgesellschaften die Angabepflichten, welche vergleichbar sind mit denen des FSP FAS 140-4 und des FIN 46(R)-8, Disclosures by Public Entities (Enterprises) about Transfers of Financial Assets and Interests in Variable Interest Entities.

Der Standard ist wirksam ab dem ersten Geschäftsjahr, das nach dem 15. November 2009 beginnt, und für alle folgenden Quartale und Geschäftsjahre. Die Angabepflichten des Standards sind auf Übertragungen anzuwenden, die sowohl vor als auch nach Inkrafttreten des Standards aufgetreten sind. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Die Gesellschaft wird den Standard ab dem 1. Januar 2010 anwenden.

Im Mai 2009 verabschiedete das FASB Statement No. 165, Subsequent Events (FAS 165). FAS 165 klärt die Berücksichtigung und die Veröffentlichung von Ereignissen, die nach Ende der Berichtsperiode eintreten. Der Standard verpflichtet eine Gesellschaft, Ereignisse, die nach Ende der Berichtsperiode eintreten, in ihren Abschlüssen zu berücksichtigen, wenn sie weitere Anhaltspunkte zu Gegebenheiten liefern, die bereits am Abschlussstichtag bestanden. Ereignisse, die nach Ende der Berichtsperiode eintreten und Gegebenheiten anzeigen, die nach dem Abschlussstichtag eingetreten sind, aber bevor die Abschlüsse erstellt wurden oder erstellt werden konnten, werden im Bericht nicht berücksichtigt. Für nicht berücksichtigte Ereignisse, deren Unterlassung irreführend wäre, müssen die Art des Ereignisses und die Schätzung der finanziellen Auswirkungen angegeben werden oder eine Aussage darüber gemacht werden, dass eine solche Schätzung nicht vorgenommen werden kann.

Die Anforderungen des Standards sind erstmals auf Geschäftsjahre und Zwischenabschlüsse anzuwenden, die nach dem 15. Juni 2009 enden. Die Gesellschaft wendet den Standard seit dem 1. April 2009 an.

KONZERNABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Tabelle 14, KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (ungeprüft)

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse				
Dialyседienstleistungen	2.054.104	1.924.259	3.977.425	3.768.546
Dialyseprodukte	709.465	741.037	1.345.954	1.408.474
GESAMT	2.763.569	2.665.296	5.323.379	5.177.020
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse				
Dialyседienstleistungen	1.474.043	1.387.444	2.870.850	2.722.596
Dialyseprodukte	357.814	353.966	658.512	675.239
GESAMT	1.831.857	1.741.410	3.529.362	3.397.835
Bruttoergebnis vom Umsatz	931.712	923.886	1.794.017	1.779.185
Betriebliche Aufwendungen				
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	495.119	474.187	938.686	921.697
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	18.956	20.654	41.852	39.772
OPERATIVES ERGEBNIS	417.637	429.045	813.479	817.716
Sonstige (Erträge) Aufwendungen				
Zinserträge	(7.899)	(7.419)	(12.173)	(12.799)
Zinsaufwendungen	83.133	89.561	161.697	177.759
Ergebnis vor Ertragsteuern	342.403	346.903	663.955	652.756
Ertragsteuern	103.369	125.709	213.749	237.021
ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN	239.034	221.194	450.206	415.735
Abzüglich Anteile anderer Gesellschafter	17.921	10.106	30.987	18.774
KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)	221.113	211.088	419.219	396.961
ERGEBNIS JE STAMMAKTIE	0,74	0,71	1,41	1,34
ERGEBNIS JE STAMMAKTIE BEI VOLLER VERWÄSSERUNG	0,74	0,71	1,41	1,33

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Tabelle 15 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd. US-\$ (ungeprüft)

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2009	2008	2009	2008
Ergebnis nach Ertragsteuern	239.034	221.194	450.206	415.735
Gewinn (Verlust) aus Cash Flow Hedges	15.785	73.402	15.846	(7.330)
Versicherungsmathematische Gewinne aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1.218	394	2.436	788
Währungsumrechnungsdifferenzen	113.274	5.861	28.261	94.700
Ertragsteuern auf Komponenten des Übrigen Comprehensive Income	(7.636)	(33.158)	(8.718)	851
Übriges Comprehensive Income	122.641	46.499	37.825	89.009
GESAMTERGEBNIS	361.675	267.693	488.031	504.744
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis	19.807	8.472	31.894	24.373
AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFALLENDEN GESAMTERGEBNIS	341.868	259.221	456.137	480.371

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-BILANZ

Tabelle 16, KONZERN-BILANZ

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl

	30. Juni (ungeprüft)	31. Dezember (geprüft)
	2009	2008
Aktiva		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	229.651	221.584
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (264.684 US-\$ in 2009 und 262.836 US-\$ in 2008)	2.267.392	2.176.316
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	125.017	175.525
Vorräte	849.924	707.050
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	686.674	607.399
Latente Steuern	334.969	324.123
SUMME UMLAUFVERMÖGEN	4.493.627	4.211.997
Sachanlagen	2.311.586	2.236.078
Immaterielle Vermögensgegenstände	850.522	846.496
Firmenwerte	7.380.327	7.309.910
Latente Steuern	76.741	92.805
Sonstige Aktiva	222.272	222.390
SUMME AKTIVA	15.335.075	14.919.676
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	363.789	366.017
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	132.423	239.243
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.317.286	1.288.433
Kurzfristige Darlehen	445.644	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	109.885	1.330
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	344.674	455.114
Rückstellungen für Ertragsteuern	61.121	82.468
Latente Steuern	31.254	28.652
SUMME KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	2.806.076	3.144.412
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	4.420.553	3.957.379
Sonstige Verbindlichkeiten	291.313	319.602
Pensionsrückstellungen	145.275	136.755
Rückstellungen für Ertragsteuern	180.045	171.747
Latente Steuern	455.789	426.299
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	647.569	640.696
SUMME VERBINDLICHKEITEN	8.946.620	8.796.890
Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA		
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.854.182 ausgegeben und in Umlauf	4.299	4.240
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 373.436.220 Aktien genehmigt, 294.365.648 ausgegeben und in Umlauf	363.647	363.076
Kapitalrücklage	3.321.902	3.293.918
Bilanzgewinn	2.639.611	2.452.332
Kumuliertes Übriges Comprehensive (Loss)	(114.366)	(151.284)
SUMME EIGENKAPITAL DER ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA	6.215.093	5.962.282
Anteile anderer Gesellschafter	173.362	160.504
Summe Eigenkapital	6.388.455	6.122.786
SUMME PASSIVA	15.335.075	14.919.676

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Table 17, KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd. US-\$ (ungeprüft)

	1. Januar bis 30. Juni	
	2009	2008
Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis nach Ertragsteuer	450.206	415.735
Überleitung vom Ergebnis nach Ertragsteuer auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen	215.842	198.864
Veränderung der latenten Steuern	29.281	48.367
(Gewinn) aus Anlagenabgängen	(1)	(13.155)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	14.991	14.152
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	(59.116)	(161.241)
Vorräte	(129.724)	(104.096)
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Vermögensgegenstände des Umlauf- sowie des Anlagevermögens	(102.714)	16.389
Forderungen/Verbindlichkeiten gegen/gegenüber verbundenen Unternehmen	(3.060)	(8.537)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	36.358	7.858
Steuerrückstellungen	(14.746)	(13.008)
MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	437.317	401.328
Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit		
Erwerb von Sachanlagen	(253.865)	(343.504)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	4.321	10.824
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen und immateriellen Vermögensgegenständen, netto	(81.483)	(132.453)
Erlöse aus Desinvestitionen	50.918	41.276
MITTELABFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(280.109)	(423.857)
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	40.518	70.617
Tilgung kurzfristiger Darlehen	(95.179)	(69.894)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	15.994	208.663
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen	(17.251)	(35.440)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	589.613	252.248
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(258.034)	(41.194)
Tilgung genussscheinähnlicher Wertpapiere	-	(678.379)
(Verringerung) Anstieg des Forderungsverkaufsprogramms	(190.000)	514.000
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	12.745	9.939
Dividendenzahlungen	(231.940)	(252.395)
Ausschüttung entfallend auf Anteile anderer Gesellschafter	(28.174)	(15.814)
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	7.013	-
MITTELABFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(154.695)	(37.649)
WECHSELKURSBEDINGTE VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	5.554	5.298
Flüssige Mittel		
Nettoerhöhung (-verminderung) der flüssigen Mittel	8.067	(54.880)
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	221.584	244.690
FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE	229.651	189.810

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Table 18 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Anzahl je Aktie
(ungeprüft)

	Vorzugsaktien		Stammaktien		Kapitalrücklage
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag	
STAND AM 31. DEZEMBER 2007	3.778.087	4.191	292.786.583	361.384	3.221.644
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	32.453	49	1.145.453	1.692	40.395
Personalaufwand aus Aktienoptionen	-	-	-	-	31.879
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
Ergebnis nach Ertragsteuern	-	-	-	-	-
Übriges Comprehensive Income (Loss)	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
STAND AM 31. DEZEMBER 2008	3.810.540	4.240	293.932.036	363.076	3.293.918
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	43.642	59	433.612	571	12.061
Personalaufwand aus Aktienoptionen	-	-	-	-	14.991
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	-	-	-	-	932
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
Ergebnis nach Ertragsteuern	-	-	-	-	-
Übriges Comprehensive Income (Loss)	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
STAND AM 30. JUNI 2009	3.854.182	4.299	294.365.648	363.647	3.321.902

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

Tabelle 18 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNGin Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Anzahl je Aktie
(ungeprüft)

	Bilanzgewinn	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	Summe Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigen- kapital
STAND AM 31. DEZEMBER 2007	1.887.120	100.878	5.575.217	105.814	5.681.031
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	–	–	42.136	–	42.136
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	31.879	–	31.879
Dividendenzahlungen	(252.395)	–	(252.395)	(38.592)	(290.987)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	–	31.000	31.000
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	17.174	17.174
Gesamtergebnis					
Ergebnis nach Ertragsteuern	817.607	–	817.607	42.381	859.988
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	(252.162)	(252.162)	2.727	(249.435)
Gesamtergebnis	–	–	565.445	45.108	610.553
STAND AM 31. DEZEMBER 2008	2.452.332	(151.284)	5.962.282	160.504	6.122.786
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	–	–	12.691	–	12.691
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	14.991	–	14.991
Dividendenzahlungen	(231.940)	–	(231.940)	(28.174)	(260.114)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	932	6.514	7.446
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	2.624	2.624
Gesamtergebnis					
Ergebnis nach Ertragsteuern	419.219	–	419.219	30.987	450.206
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	36.918	36.918	907	37.825
Gesamtergebnis	–	–	456.137	31.894	488.031
STAND AM 30. JUNI 2009	2.639.611	(114.366)	6.215.093	173.362	6.388.455

siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

ANMERKUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Ungeprüft. In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie.

1. DIE GESELLSCHAFT UND ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Gesellschaft. Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien (FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Krankenhäusern an.

In dem vorliegenden Bericht beziehen sich die Begriffe FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft in Abhängigkeit vom Kontext auf die Gesellschaft oder auf die Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

Grundlage der Darstellung. Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 30. Juni 2009 sowie für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2009 und 2008 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht 2008, enthaltenen Konzernabschlüssen gelesen werden. Die Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Aus dem operativen Ergebnis für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2009 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 geschlossen werden.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach US-GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

2. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

a) Dienstleistungsvereinbarungen und Mietverträge. Die Gesellschaft hat mit der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der Management AG sowie mit 36,2% der stimmberechtigten Aktien größten Aktionärin der Gesellschaft, und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die nicht auch Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA sind, Vereinbarungen über die Bereitstellung von Dienstleistungen geschlossen. Sie umfassen u.a. Verwaltungsdienstleistungen, Management-Informationsdienstleistungen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Versicherungen, IT-Dienstleistungen und Steuer- und Finanzdienstleistungen. Für das 1. Halbjahr 2009 und 2008 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 32.139 US-\$ und 29.479 US-\$ in Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt ihrerseits bestimmte Dienstleistungen für die Fresenius SE und bestimmte Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die u.a. Forschung und Entwicklung, Zentraleinkauf, Patentverwaltung und Lagerung umfassen. Für das 1. Halbjahr 2009 und 2008 nahm die Fresenius SE Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 9.206 US-\$ und 5.308 US-\$ in Anspruch.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft im 1. Halbjahr 2009 und 2008 9.766 US-\$ bzw. 10.895 US-\$. Die Mehrzahl der Mietverträge läuft 2016 aus und enthält Verlängerungsoptionen.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG im 1. Halbjahr 2009 und 2008 insgesamt 3.619 US-\$ bzw. 4.897 US-\$.

b) Produkte. Die Gesellschaft verkaufte im 1. Halbjahr 2009 und im 1. Halbjahr 2008 Produkte in Höhe von 7.332 US-\$ bzw. 20.737 US-\$ an die Fresenius SE. Im 1. Halbjahr 2009 und 2008 tätigte die Gesellschaft Einkäufe bei der Fresenius SE in Höhe von 22.303 US-\$ und 22.319 US-\$.

Zusätzlich zu den oben angeführten Einkäufen bezieht die Gesellschaft momentan Heparin über einen Beschaffungsverband von der APP Inc., einer Tochter der Fresenius Kabi AG. Die Fresenius Kabi AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE. Die „Fresenius Medical Care Holdings, Inc.“, (FMCH), hat keinen direkten Liefervertrag mit APP Inc. und bestellt nicht direkt bei APP Inc. Im 1. Halbjahr 2009 und 2008 bezog die Gesellschaft über den zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Vertrag mit dem Beschaffungsverband Heparin im Wert von etwa 10.343 US-\$ bzw. 2.635 US-\$.

c) Erhaltene und gewährte Darlehen. Die Gesellschaft erhält und gewährt kurzfristige Darlehen von und an die Fresenius SE.

Während des 2. Quartals 2009 reklassifizierte die Gesellschaft Verbindlichkeiten gegenüber der Fresenius SE in Höhe von 109.885 US-\$ in „Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen“. Der Betrag entspricht der Gewerbesteuerverbindlichkeit der Jahre 1997-2001. Innerhalb dieser Periode zahlte die Fresenius SE die Gewerbesteuer im Namen der Gesellschaft. Das Darlehen, zu einem Zinssatz von 6,45 %, soll erwartungsgemäß am 30. September 2009 zurückgezahlt werden.

Zum 31. Dezember 2008 schuldete die Gesellschaft der Fresenius SE 1.330 US-\$ (siehe Anmerkung 4).

Am 7. November 2008 gewährte die Gesellschaft der Fresenius SE ein Darlehen in Höhe von 50.000 US-\$ zu einem Zinssatz von 6,45 % welches am 30. April 2009 zurückgezahlt wurde.

Am 30. Juni 2009 legte die Gesellschaft im Rahmen der Cash Pooling Vereinbarungen bei der Fresenius SE 25.159 US-\$ zu einem Zinssatz von 1,16 % an. Der Betrag wurde am 6. Juli 2009 zurückgezahlt.

3. VORRÄTE

Zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

Tabelle 19 VORRÄTE

in Tsd. US-\$

	30. Juni 2009	31. Dezember 2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	155.641	145.756
Unfertige Erzeugnisse	58.679	60.960
Fertige Erzeugnisse	522.312	385.607
Verbrauchsmaterialien	113.292	114.727
VORRÄTE	849.924	707.050

Im 1. Quartal 2009 führten Anpassungen der Vorräte zu einer Erhöhung der Buchwerte der Vorräte um 23.327 US-\$ zum 1. Januar 2009 und einer entsprechenden Verminderung der Herstellungskosten während des 1. Quartals 2009.

4. KURZFRISTIGE DARLEHEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

Tabella 20, KURZFRISTIGE DARLEHEN

in Tsd. US-\$	30. Juni	31. Dezember
	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	72.675	121.476
Forderungsverkaufsprogramm	349.000	539.000
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	23.969	22.679
Kurzfristige Darlehen	445.644	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen (siehe Anmerkung 2.c.)	109.885	1.330
KURZFRISTIGE DARLEHEN EINSCHLIESSLICH VERBUNDENER UNTERNEHMEN	555.529	684.485

5. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASING-VERTRÄGEN

Zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

Tabella 21, VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

in Tsd. US-\$	30. Juni	31. Dezember
	2009	2008
Kreditvereinbarung 2006	3.555.110	3.366.079
Vorrangige Anleihe	492.900	492.456
Euro-Schuldscheindarlehen	467.129	278.340
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	176.012	174.059
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	12.218	13.394
Sonstige	61.858	88.165
	4.765.227	4.412.493
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	(344.674)	(455.114)
GESAMT	4.420.553	3.957.379

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahme aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008:

Tabella 22, VERFÜGBARER UND IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT

in Tsd. US-\$	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
	30. Juni	31. Dezember	30. Juni	31. Dezember
	2009	2008	2009	2008
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000	560.851	304.887
Mittelfristiges Darlehen („Loan A“)	1.432.278	1.491.139	1.432.278	1.491.139
Mittelfristiges Darlehen („Loan B“)	1.561.981	1.570.053	1.561.981	1.570.053
GESAMT	3.994.259	4.061.192	3.555.110	3.366.079

Zusätzlich hatte die Gesellschaft zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008 Letters of Credit in Höhe von 111.994 US-\$ genutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren, die jedoch die zur Verfügung stehenden Beträge des revolvingenden Kredits entsprechend reduzieren.

6. ERGEBNIS JE AKTIE

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 2. Quartal und im 1. Halbjahr 2009 und 2008 dar:

Tabelle 23 ÜBERLEITUNG DES GEWINNS JE AKTIE VOR UND BEI VOLLER VERWÄSSERUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2009	2008	2009	2008
Zähler				
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	221.113	211.088	419.219	396.961
Abzüglich: Dividenden auf Vorzugsaktien	26	30	50	58
KONZERNERGEBNIS, DAS FÜR ALLE AKTIENGATTUNGEN ZUR VERFÜGUNG STEHT	221.087	211.058	419.169	396.903
Nenner				
Durchschnittlich ausstehende Aktien:				
Stammaktien	294.163.999	292.882.696	294.048.658	292.834.639
Vorzugsaktien	3.827.962	3.788.021	3.819.676	3.783.922
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	297.991.961	296.670.717	297.868.334	296.618.561
Potentiell verwässernde Stammaktien	–	926.842	71.033	1.001.144
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	65.260	100.106	70.715	100.448
Summe ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	294.163.999	293.809.538	294.119.691	293.835.783
Summe ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.893.222	3.888.127	3.890.391	3.884.370
Ergebnis je Stammaktie	0,74	0,71	1,41	1,34
Vorzüge	0,01	0,01	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie	0,75	0,72	1,42	1,35
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,74	0,71	1,41	1,33
Vorzüge	0,01	0,01	0,01	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,75	0,72	1,42	1,35

7. PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Gesellschaft verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA, der 2002 nachträglich gekürzt wurde. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt FMCH, die maßgebliche us-amerikanische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, dem Pensionsplan für die Mitarbeiter in den USA mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2009 und 2008.

Tabelle 24, LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. US-\$

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2009	2008	2009	2008
Bestandteile des Pensionsaufwands				
Laufender Dienstzeitaufwand	1.966	2.180	3.868	4.292
Zinsaufwand	5.359	5.154	10.644	10.241
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	(3.965)	(4.236)	(7.930)	(8.475)
Tilgung von Verlusten, netto	1.218	400	2.436	801
PENSIONSAUFWAND	4.578	3.498	9.018	6.859

8. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Rechtliche Verfahren. Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten. Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen w.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der w.R. Grace & Co., die w.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von w.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich w.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der w.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts“ (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen w.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von w.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das us-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim us-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit w.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft w.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 US-\$ ohne Zinsen an die w.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse getätigt und es werden keine Schuldanerkenntnisse getätigt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom us-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war w.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als w.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnummer C 03-1431 beim us-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140.000 US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenengericht stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind.

Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenengericht 14.300 US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Die Gesellschaft ist zuversichtlich sich mit dem Rechtsmittel oder mit der bei dem u.s. Patent- und Markenamt anhängigen nochmaligen Überprüfung der dem Fall zugrunde liegenden Patente

von Baxter durchzusetzen und hat für in diesem Zusammenhang gegebenenfalls entstehende Verpflichtungen keine Rückstellung gebildet. Sollten sämtliche Rechtsmittel der Gesellschaft, inklusive jeglicher gegen die Lizenzzahlungen eingelegter Rechtsmittel, nicht erfolgreich sein, so wären die gemäß gerichtlicher Verfügung hinsichtlich der Geräte und der Lieferung von Einwegartikeln an Baxter zu bezahlenden Lizenzgebühren für Verkäufe bis einschließlich 31. Dezember 2008 auf etwa 56.000 US-\$ und danach auf einen monatlichen Betrag in Höhe von geschätzten 2.000 bis 3.000 US-\$ zu beziffern. Für die Zeit bis zu einer Entscheidung über das von der Gesellschaft eingelegte Rechtsmittel werden Zahlungen in Höhe der vorbenannten Lizenzgebühren auf ein gerichtlich anerkanntes Treuhandkonto vorgenommen. Für den Fall, dass das Rechtsmittel Erfolg haben sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Ungeachtet des Ausgangs der Verfahren hat die Gesellschaft im Oktober 2008 die Vornahme konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko des Entstehens weiterer, auf der gerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche aus Lizenzzahlungen beseitigen sollen. Ferner soll mit diesen Veränderungen auch die Zulässigkeit des Weiterverkaufs des modifizierten Geräts erreicht werden, ohne dass hierdurch der gerichtlichen Untersagung zuwider gehandelt würde.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem us-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage mit der Bezeichnung Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. cv 2389, eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch Druck). Das Gericht hat das Verfahren bis zu einer Entscheidung über das Rechtsmittel hinsichtlich des Rechtsstreits mit Baxter vom April 2003 ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen, die nunmehr allesamt Gegenstand einer nochmaligen Überprüfung durch das u.s. Patent- und Markenamt sind.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die Deka Products Limited Partnership (Deka) bei dem us-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. cv438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclers der FMCH verletze bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclers wurde im Juli 2008 begonnen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclers keine gültigen Patentansprüche von Baxter / Deka verletzt.

In Deutschland waren zwei Patentrechtsstreitigkeiten zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der FMC AG & Co. KGaA auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. In Bezug auf das erste Verfahren wurde die Klage von Gambro mit inzwischen rechtskräftigem Urteil als unbegründet abgewiesen. In Bezug auf das zweite Verfahren hat das Landgericht Mannheim mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu (noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens zu bestimmenden) Schadensersatzleistungen verurteilt und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst bei dem „Bundespatentgericht“ (BPatG) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte die Gesellschaft jedoch bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen; inzwischen wurde die vermeintlich patentverletzende Technologie in allen betroffenen

Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

SONSTIGE RECHTSSTREITIGKEITEN UND POTENZIELLE RISIKEN

„Renal Care Group, Inc.“ (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen durch RCG. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds v. Gary Brukart et al. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen beklagte frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde jedoch kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Am 30. August 2007 wurde die Klage in vollem Umfang abgewiesen. Der Kläger legte daraufhin Berufung ein. Ein Gremium des Berufungsgerichts von Tennessee, eine Zwischenberufungsinstanz, hob am 19. Februar 2009 das erstinstanzliche Urteil hinsichtlich der Klagepunkte der Gruppenklage auf. Das Verfahren wurde zur erneuten Untersuchung und Neuverhandlung an die untere Instanz zurückverwiesen. Die Gesellschaft legt gegen die Entscheidung der Zwischeninstanz Rechtsmittel bei dem Obersten Gerichtshof von Tennessee ein.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorlageverfügungen der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den östlichen Bezirk von Missouri, erhalten die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. FMCH erhielt die Vorlageverfügung im April 2005, und RCG erhielt die Vorlageverfügung im August 2005. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms, welche durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Missouri durchgeführt wird, beteiligen. Die Gesellschaft wird weiterhin bei den laufenden Ermittlungen kooperieren.

Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. rel. Julie Williams et al. v. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den westlichen Bezirk von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigeerstatteerin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen (Qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der U.S. Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen

(False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des Western District of Texas lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Hinsichtlich der von der Anzeigerstatterin eingereichten Anzeigen wird der Rechtsstreit fortgeführt.

Am 25. Juni 2009 hat FMCH eine Vorlagenverfügung der us-Justizbehörden, des us-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts erhalten. Mit der Vorlagenverfügung werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren. Das Unternehmen beabsichtigt, im Rahmen der Ermittlungen vollumfänglich zu kooperieren.

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der us-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37.000 us-\$ inklusive Zinsen. Die Gesellschaft wird weiterhin vor den us-amerikanischen Bundesgerichten das Ziel einer Erstattung der verbleibenden Beträge verfolgen.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten. Als Folge einer auf neuen Informationen, welche im zweiten Quartal 2009 verfügbar wurden, basierenden Einschätzungsänderung, hat die Gesellschaft ihre Bewertung des Steuervorteils aus diesem Anspruch um 16.338 us-\$ erhöht.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2004 ist abgeschlossen worden und die Betriebsprüfung 2005–2006 ist gerade abgeschlossen worden. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital im Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat für 2002–2004 gegen die Nichtanerkennung der Abzüge und einige der anderen Anpassungen Einspruch eingelegt. Sie wird alle Rechtsmittel nutzen. Für 2005–2006 wird die Gesellschaft rechtzeitig Einspruch einlegen. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben.

Im Nachgang zur ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 7. Mai 2009 haben zwei Aktionäre Anfechtungsklage gegen die von der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse zur (i) Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und zur (ii) Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats erhoben. Abhängig vom Ausgang des Verfahrens wird das Gericht die gefassten Beschlüsse entweder aufrecht erhalten oder aber über deren Nichtigkeit befinden. Das Unternehmen ist der Ansicht, dass die Klagen in der Sache unbegründet sind und wird sich mit allen Mitteln gegen diese verteidigen.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatkungskosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktions-

anlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die us-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere us-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte Whistleblower-Aktionen einzuleiten. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für Whistleblower-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten. Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US-\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US-\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

9. FINANZINSTRUMENTE

Als einer der weltweit führenden, in über 115 Ländern tätiger Anbieter von Dialyseprodukten und Dienstleistungen sieht sich die Gesellschaft Kreditrisiken ausgesetzt. Diese Kreditrisiken gehen von den Kostenerstattungsmodellen der Dialyse aus, die oftmals von den Regierungen der Länder, in denen die Gesellschaft tätig ist, eingesetzt werden. Veränderungen hinsichtlich der Erstattungssätze oder des Leistungsumfangs könnten wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit verzeichnete die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen und erwartet diese auch in der Zukunft. Dies beinhaltet, dass sich unvorteilhafte Veränderungen der Erstattungen in bestimmten Ländern durch vorteilhafte Veränderungen der Erstattungen in anderen Ländern ausgleichen. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch mit geringer Verzögerung im Segment International in unmittelbarer Zukunft. Dies trifft im Besonderen auf die Länder zu, die am stärksten von der Finanzkrise betroffen sind.

Nicht-Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der nicht-Derivativen Finanzinstrumente des Konzerns zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008 dargestellt.

Tabelle 25, BUCHWERT UND MARKTWERT NICHT-DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in Tsd. US-\$

	30. Juni 2009		31. Dezember 2008	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Aktiva				
Flüssige Mittel	229.651	229.651	221.584	221.584
Forderungen	2.392.409	2.392.409	2.351.841	2.351.841
Passiva				
Kurzfristige Verbindlichkeiten	496.212	496.212	605.260	605.260
Kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten	445.644	445.644	683.155	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	109.885	109.885	1.330	1.330
Langfristige Verbindlichkeiten (ohne EURO-Schuldscheindarlehen und vorrangige Anleihe)	3.805.198	3.805.198	3.641.697	3.641.697
Genussscheinähnliche Wertpapiere	647.569	671.072	640.696	626.241
EURO-Schuldscheindarlehe	467.129	467.238	278.340	276.154
Vorrangige Anleihe	492.900	456.549	492.456	465.625

Die Buchwerte der Tabelle sind Bestandteile der angezeigten Bilanzpositionen.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Kurzfristige Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzen Laufzeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwerts darstellt.

Der Marktwert der vorrangigen Anleihen und der genusscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktpreisen und Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert von anderen festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten, für die keine Kursnotierungen verfügbar sind, ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen der Gesellschaft berücksichtigt.

Bei Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung entsprechen die Buchwerte den Marktwerten, da die Zinssätze für diese Verbindlichkeiten in der Regel alle drei Monate an die jeweils geltenden Geldmarktkonditionen angepasst werden.

Derivative Finanzinstrumente. Die Gesellschaft ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung der Risiken aus Zinssatz- und Wechselkursänderungen tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limite in verschiedene Sicherungsgeschäfte mittels derivativer Finanzinstrumente mit Banken ein, die ein hohes Rating aufweisen. Das Kreditrisiko der Geschäftspartner der Gesellschaft wird einmal im Quartal überprüft. Die Gesellschaft geht momentan von einem niedrigen Kreditrisiko aus.

Unter bestimmten Umständen setzt die Gesellschaft derivative Finanzinstrumente ein, die wirtschaftliche Risiken absichern, für die jedoch kein Hedge-Accounting angewendet wird (Economic Hedges). Ist dies der Fall, werden Marktwertänderungen der Economic Hedges in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und gleichen somit im Allgemeinen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Geschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Die Gesellschaft verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Management des Währungsrisikos. Die Gesellschaft führt ihre Geschäfte weltweit in verschiedenen Währungen, wobei sie jedoch hauptsächlich in Deutschland und in den USA tätig ist. Für die Finanzberichterstattung ist der US-Dollar die Berichtswährung. Daher beeinflussen Wechselkursänderungen zwischen dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage.

Die Fremdwährungsrisiken der Gesellschaft ergeben sich aus Transaktionen wie Käufen und Verkäufen in fremder Währung. Die Gesellschaft fakturiert die Verkäufe von in ihren europäischen Produktionsstätten hergestellten Produkten an internationale Geschäftseinheiten überwiegend in Euro. Dadurch werden die Tochtergesellschaften der Gesellschaft Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen ausgesetzt, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Es ist ein von der Gesellschaft konsequent verfolgter Grundsatz, diese derivativen Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken einzusetzen. Zum 30. Juni 2009 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt die Gesellschaft in der Regel Devisenwappeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen.

Management des Zinsrisikos. Die Gesellschaft setzt Finanzderivate, vor allem Zinsswaps, ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten langfristigen Krediten abzusichern.

Bewertung Derivative Finanzinstrumente. Die folgende Tabelle stellt die Derivate zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008 dar.

Tabella 26. BEWERTUNG DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in Tsd. US-\$

	30. Juni 2009		31. Dezember 2008	
	Aktiva ²	Passiva ²	Aktiva ²	Passiva ²
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate¹				
kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	15.422	(9.764)	27.904	(12.216)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(8.805)	–	(8.526)
langfristig				
Fremdwährungskontrakte	1.324	–	2.624	(2.547)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(115.609)	–	(140.420)
Zinskontrakte (Yen)	–	(4)	–	(9)
GESAMT	16.746	(134.182)	30.528	(163.718)
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate¹				
kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	17.809	(2.738)	22.182	(24.832)
langfristig				
Fremdwährungskontrakte	–	–	921	–
GESAMT	17.809	(2.738)	23.103	(24.832)

¹ Zum 30. Juni 2009 erfolgte die Bewertung von Derivaten der Gesellschaft basierend auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten (Level 2) in Übereinstimmung mit der Marktwert-Hierarchie des FAS 157.

² Derivative Finanzinstrumente werden in jeder Berichtsperiode zum Marktwert bewertet, demzufolge entspricht der Buchwert zum Berichtstermin auch dem Fair Value.

Die Buchwerte der Derivate, die als kurzfristige Aktiva ausgewiesen werden, sind Bestandteil der Bilanzposition „Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen“. Die Buchwerte der Derivate, die als kurzfristige Passiva ausgewiesen werden sind Bestandteil der Bilanzposition „Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“. Die als langfristig gekennzeichneten Derivate sind Bestandteil der Bilanzposition „Sonstige Aktiva“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Derivativen Finanzinstrumenten angewendet werden:

Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Gemäß FAS 157 hat die Gesellschaft bei der Marktwert-Ermittlung von Derivaten Kreditrisiken einzubeziehen. Entsprechend diesen Anforderungen ist das eigene Kreditrisiko in die Ermittlung der Marktwerte der als Verbindlichkeiten bilanzierten Zinsswaps eingeflossen. Bei der Bewertung der passivierten Devisentermingeschäfte hat die Gesellschaft jedoch aufgrund relativ kurzer Restlaufzeiten eigene Kreditrisiken nicht in die Ermittlung der Marktwerte mit einbezogen. Für die Bewertung der als Vermögensgegenstände

bilanzierten Derivate wurde das Kreditrisiko der Vertragspartner vernachlässigt, da es sich generell um Banken handelt, deren Bonitätseinstufung im Allgemeinen mindestens der Kategorie „A“ entspricht, deren Kreditrisiko als unwesentlich einzustufen ist.

Tabelle 27 EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. US-\$

	<i>Im kumulierten übrigen Comprehensive Income angesetzt Gewinn (Verlust) aus Derivaten (Effektiver Anteil) 2009</i>	<i>Ausweis des (Gewinns) nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income in das Ergebnis (Effektiver Anteil)</i>	<i>Im Ergebnis angesetzt (Gewinn) nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income (Effektiver Anteil) 2009</i>
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate			
Zinskontrakte (Dollar)	24.532	Zinsertrag / -aufwand	(33)
Zinskontrakte (Yen)	5	Zinsertrag / -aufwand	-
Fremdwährungskontrakte	(5.159)	Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse	(3.499)
GESAMT	19.378		(3.532)

Tabelle 27 EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. US-\$

	<i>Im Ergebnis aus Derivaten angesetzt (Gewinn) 2009</i>	<i>Ausweis des im Ergebnis aus Derivaten angesetzten (Gewinns)</i>
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate		
Fremdwährungskontrakte	(3.795)	Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten
	(690)	Zinsertrag /-aufwand
GESAMT	(4.485)	

Die Gesellschaft geht davon aus, in den kommenden 12 Monaten einen Gewinn in Höhe von 2.893 US-\$ zum 30. Juni 2009 aus dem übrigen Comprehensive Income als Ertrag in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Zum 30. Juni 2009 hielt die Gesellschaft Fremdwährungsderivate mit einer Laufzeit von bis zu 41 Monaten und Zinsswaps mit einer Laufzeit von bis zu 33 Monaten.

10. SEGMENT-BERICHTERSTATTUNG

Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2009 und 2008 nach Segmenten enthält die folgende Tabelle.

Tabelle 28 | SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

in Tsd. US-\$	Nordamerika	International	Summe Segmente	Konzern	Gesamt
2. Quartal 2009					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.876.347	887.071	2.763.418	151	2.763.569
Umsätze zwischen den Segmenten	769	21.467	22.236	(22.236)	–
UMSATZERLÖSE	1.877.116	908.538	2.785.654	(22.085)	2.763.569
Abschreibungen	(64.762)	(43.420)	(108.182)	(2.189)	(110.371)
OPERATIVES ERGEBNIS	297.495	153.548	451.043	(33.406)	417.637
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	106.149	80.318	186.467	315	186.782
2. Quartal 2008					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.714.570	950.566	2.665.136	160	2.665.296
Umsätze zwischen den Segmenten	–	19.900	19.900	(19.900)	–
UMSATZERLÖSE	1.714.570	970.466	2.685.036	(19.740)	2.665.296
Abschreibungen	(57.512)	(42.835)	(100.347)	(1.891)	(102.238)
OPERATIVES ERGEBNIS	289.854	166.681	456.535	(27.490)	429.045
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	107.120	92.780	199.900	45.156	245.056
1. Halbjahr 2009					
Umsatzerlöse mit Dritten	3.650.159	1.672.914	5.323.073	306	5.323.379
Umsätze zwischen den Segmenten	1.233	38.993	40.226	(40.226)	–
UMSATZERLÖSE	3.651.392	1.711.907	5.363.299	(39.920)	5.323.379
Abschreibungen	(128.455)	(83.173)	(211.628)	(4.214)	(215.842)
OPERATIVES ERGEBNIS	569.431	300.335	869.766	(56.287)	813.479
Aktiva der Segmente	11.051.728	3.913.502	14.965.230	369.845	15.335.075
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ¹	182.600	151.978	334.578	770	335.348
1. Halbjahr 2008					
Umsatzerlöse mit Dritten	3.382.111	1.794.561	5.176.672	348	5.177.020
Umsätze zwischen den Segmenten	–	39.340	39.340	(39.340)	–
UMSATZERLÖSE	3.382.111	1.833.901	5.216.012	(38.992)	5.177.020
Abschreibungen	(112.959)	(82.991)	(195.950)	(2.914)	(198.864)
OPERATIVES ERGEBNIS	562.506	309.926	872.432	(54.716)	817.716
Aktiva der Segmente	10.737.838	3.849.278	14.587.116	324.822	14.911.938
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ²	273.082	157.578	430.660	45.297	475.957

¹ In den Akquisitionen des Segments International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 1.828 US-Dollar nicht enthalten.

² In den Akquisitionen des Segments International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 2.227 US-Dollar nicht enthalten.

11. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

Tabelle 29 ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUM CASH FLOW

in Tsd. US-\$

	1. Halbjahr	
	2009	2008
Zusätzliche Angaben zum Cash Flow		
Zinszahlungen	166.520	180.311
Zahlungen für Ertragsteuern	214.724	181.579
Mittelzufluss aus der Ausübung von Aktienoptionen	2.386	1.550
Zusätzliche Offenlegung von Cash Flow Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögensgegenstände	(97.004)	(88.206)
Übernommene Verbindlichkeiten	6.227	5.687
Anteile anderer Anteilseigner	13.585	(3.194)
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	1.828	2.227
BARZAHLUNGEN	(75.364)	(83.486)
Abzüglich erworbene Barmittel	4.005	556
NETTOAUSZAHLUNGEN FÜR AKQUISITIONEN	(71.359)	(82.930)

NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des 1. Halbjahres 2009 sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten, die die ausgewiesenen Kennzahlen und Geschäftsergebnisse in irgendeiner Form nennenswert beeinflussen.

CORPORATE GOVERNANCE

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechungserklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius Medical Care-Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

30. Juli 2009

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG

Dr. Ben Lipps

Roberto Fusté

Dr. Emanuele Gatti

Rice Powell

Lawrence A. Rosen

Dr. Rainer Runte

Mats Wahlstrom

KONTAKTE UND KALENDER

KALENDER 2009

3. November 2009

VERÖFFENTLICHUNG ZUM 3. QUARTAL 2009

Änderungen vorbehalten.

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.
This interim report is also available in English.

Geschäftsberichte, Zwischenberichte und weitere Informationen zum Unternehmen sind ebenfalls im Internet abrufbar. Besuchen Sie uns unter:
www.fmc-ag.de

Für gedruckte Exemplare wenden Sie sich bitte an Investor Relations.

Herausgeber:
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
Investor Relations

KONTAKT

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA
INVESTOR RELATIONS
Else-Kröner-Str. 1
D-61352 Bad Homburg
Internet: www.fmc-ag.de

OLIVER MAIER
Tel: + 49 6172 609 25 25
Fax: + 49 6172 609 23 01
E-Mail: ir@fmc-ag.de

NORDAMERIKA
TERRY L. MORRIS
Tel: + 1 800 948 25 38
Fax: + 1 615 345 56 05
E-Mail: ir@fmc-ag.de